

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

384 (22.8.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,50 M. auswärts 2,75 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbretteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 22. August 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. ...

Das Ende vierjähriger Fremdherrschaft.

Die Räumung des Sanktionsgebiets.

Neute französischfrei. — Abzug der Belgier bis Montag.

* Berlin, 21. Aug. (Funkspruch.) Die Nachrichten aus Düsseldorf besagen, daß bereits am Samstag das Sanktionsgebiet von den französischen Truppen geräumt ...

Verbot einer Feier durch die Befahungsbehörden.

* Oppenheim a. Rh., 21. Aug. (Funkspruch.) Die für morgen geplante 700-Jahrfeier der Stadt Oppenheim a. Rh. wurde von der Befahungsbehörde verboten.

Deutsche Sachlieferungen auf Reparationskonto

* Berlin, 21. Aug. (Funkspruch.) Unter den mit Frankreich im Juli abgeschlossenen Verträgen über Sachlieferungen auf Reparationskonto im Betrage von rund 12 Millionen Reichsmark steht an erster Stelle die Lieferung von Schwefel ...

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Eine neue Fühlungnahme Mitte September? Paris, 21. Aug. (Drachmeldung unseres Berichterstatters.) Dem Paris-Soir zufolge erklärt man heute im französischen Handelsministerium, daß am 15. September eine neue Fühlungnahme zwischen den deutschen und französischen Delegierten, die über den Handelsvertrag verhandeln sollen, erfolgen wird. ...

Ergebnislose Verhandlungen bei der Reichsbahn.

Die Gewerkschaften lehnen Weiterverhandlungen ab.

Die Reichsbahn nur für teilweise Lohnerhöhungen.

* Berlin, 21. August. (Funkspruch.) Die Verhandlungen der Vertreter der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit den Gewerkschaften über die Lohnforderungen wurden heute fortgesetzt und haben zu keinem Ergebnis geführt. ...

Ueberreichung der Briand-Note am Montag.

Veröffentlichung des Wortlauts aber erst am Freitag.

* F.H. Paris, 21. Aug. (Drachmeldung unseres Berichterstatters.) Amlich wird heute in Paris mitgeteilt, daß der französische Botschafter in Berlin de Margerie den Auftrag erhielt, die französische Antwort auf die deutsche Sicherheitsnote am Montag dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann zu überreichen. ...

Der Danziger Briefkastenstreit.

Die Entscheidung der Völkerverbundskommission für Danzig ungünstig.

* F.H. Paris, 21. Aug. (Drachmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Havasmeldung teilt die Entscheidung der Völkerverbundskommission, die nach Danzig gelangt worden war, in der Frage der Anbringung der Briefkästen mit. ...

Polen habe sich immer auf den Standpunkt gestellt, daß der Ausbruch „Hafen von Danzig“ die Stadt selbst und nicht, wie der Senat von Danzig wünschte, nur ein Teil der Gewässer und der Anlagen bedeuten, die der Verwaltung der Hafenkommission unterstellt seien.

Die Angelegenheit wird bekanntlich im Völkerverbundsrat in seiner Sitzung vom 2. September unter dem Vorsitz von Briand (!) geregelt werden.

Die Regierungserklärung des neuen Senats.

* Danzig, 21. August. (Funkspruch.) Senatspräsident Sahm verlas in der heutigen Nachmittagssitzung des Danziger Volkstags die Regierungserklärung des neuen Senats. In der Erklärung wird besonders die Notwendigkeit betont, mit Polen auf friedlichem Fuße zu leben. ...

Industrie und Preisabbau.

m. Berlin, 21. August. (Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichswirtschaftsrat haben am Freitag Beratungen zwischen den Arbeitgeberverbänden des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Vertretern der Reichsregierung über die Frage des Preisabbaus stattgefunden. ...

Die Verhandlungen mit Stinnes.

* Berlin, 21. August. (Funkspruch.) Wie die United Press von unterrichteter Seite erfährt, ist die Deutsche Allgemeine Zeitung und die Norddeutsche Druckerei und Verlagsgesellschaft Berlin, aus dem Besitz der Hugo Stinnes G. m. b. H. in die Hände eines Konjunkturs übergegangen, das unter Führung eines Papierindustriellen Salinger und Dr. Webers die Zeitung in der bisherigen Richtung weiterzuführen beabsichtigt. ...

* Berlin, 21. Aug. (Funkspruch.) Wie die United Press von unterrichteter Seite erfährt, ist die Deutsche Allgemeine Zeitung und die Norddeutsche Druckerei und Verlagsgesellschaft Berlin, aus dem Besitz der Hugo Stinnes G. m. b. H. in die Hände eines Konjunkturs übergegangen, das unter Führung eines Papierindustriellen Salinger und Dr. Webers die Zeitung in der bisherigen Richtung weiterzuführen beabsichtigt. ...

Die Zeppelinfeier.

Das ganze Volk hilfsbereit.

* Friedrichshafen, 21. Aug. (Funkspruch.) Zu Beginn des Festessens, bei dem Dr. Edener seine programmatische Rede hielt, wurden die Gäste im Namen der Stadt Friedrichshafen durch den Schultheiß der Stadt begrüßt, der den Beschluß der Stadt mitteilte, daß Generaldirektor Dr. Colmann, Dr. Dürr und Dr. Edener zu Ehrenbürgern der Stadt Friedrichshafen ernannt seien. ...

Rachdem Dr. Edener seine Rede gehalten hatte, trat Prof. Schmidt-Bonn im Namen der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft dafür ein, daß das deutsche Volk seine großen Sorgen einmal juristell stellen möge, um eine große Idee durch gemeinsame Zusammenhänge zu fördern. ...

Prof. Matjhos versprach im Namen der deutschen Ingenieure tatkräftige Hilfe, und Prof. Hergesell sprach den Wunsch aus, daß der deutschen Wissenschaft ein Aufschwung zur Verfügung gestellt werden möge, um die großen Aufgaben zu lösen, die Dr. Edener sich gestellt habe. ...

Die Weltkirchenkonferenz.

Evangelium und öffentliches Leben.

* Stockholm, 21. Aug. (Funkspruch.) In den gestrigen Abendstunden fand eine öffentliche Versammlung statt, die besonders von Västen aus Newyork und Prof. Dr. Brunstäd aus Erlangen über das Thema „Das Evangelium und das öffentliche Leben“ Prof. Brunstäd, der als Theosoph innerhalb der deutschen Wissenschaft einen Namen hat, gab zunächst den grundsätzlichen Gedanken über das Verhältnis zwischen Religion und Kultur, wobei er u. a. ausführte: „Eine Kultur ist nur dann möglich, wenn sie aus religiöser Quelle gespeist wird. ...“

Ein Festbankett zu Ehren der Pressevertreter.

II. Stockholm, 21. Aug. (Drachbericht.) Gestern mittag veranstaltete der schwedische Publizistenklub ein Festbankett zu Ehren der in Stockholm anwesenden Vertreter der internationalen Presse. ...

Das Urteil im würktembergischen Kommunistenprozeß.

* Leipzig, 21. Aug. (Funkspruch.) In dem Prozeß gegen die würt. Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde heute das Urteil gefällt: Wegen Vergehens gegen § 7 des Republikstrafgesetzes und § 7 des Sprengstoffgesetzes sowie nach § 86 des Strafgesetzbuches wurden verurteilt: der Angeklagte Haug zu 2 Jahren 6 Monate Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, die Angeklagten Bader und Loesch zu 2 Jahren Gefängnis und 200 M. Geldstrafe, und der Angeklagte Ziegler zu 1 Jahr Gefängnis.

Die Verhandlungen mit Stinnes.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) JNS. Newyork, 21. August. Dr. E. Stinnes hat das amerikanische Angebot auf Ankauf von 51 Prozent „Aga“-Aktien zum Preise von 200 000 Dollars abgelehnt. ...

F.H. Paris, 21. Aug. (Drachmeldung unseres Berichterstatters.) Der griechische Gesandte in Paris teilt mit, daß im Voraus fünf Besätze, darunter drei tschisch, festgesetzt wurden. ...

Die Lage in Marokko.

Kabylen-Angriff auf Alhucemas.

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Offizielle Nachrichten aus Tetuan besagen, daß die Kabylen gestern nachmittag mit Kanonen, Gewehren und Maschinengewehren Alhucemas angriffen. Die Festung erwiderte in energischer Weise und zerstörte die feindlichen Geschütze (?). Die spanischen Verluste betragen 20 Tote. Spanische Kriegsschiffe begaben sich auf den Kriegsschauplatz. Das Feuer der Kabylen verursachte starke Beschädigungen. Der Kampf soll sehr heftig gewesen sein, er gestaltete sich infolge des geringen Umfangs der Insel, die nicht mehr als eine 300 Meter lange Küste besitzt, sehr schwierig.

Französische Siegesmeldungen.

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach heute abend eingetroffenen Nachrichten unterwarf sich im Laufe des heutigen Tages der letzte Teil des Soufhammes. Heute vormittag verfuhr eine französische Brigade den Stamm der Branes einzukreisen. Einzelne von den Franzosen aufgegebene Posten konnten neu besetzt werden. Das Gerücht ist verbreitet, daß sogar der nach Norden vorgeschobene Posten von Diawra wiederbesetzt worden wäre. Einzelne abtrünnige Stämme konnten unterworfen werden. Zahlreiche Viehherden wurden erobert, ebenso Lebensmittel. Im Zentrum der Front soll der Stamm der Hayamas auf Befehl von Abd el Krim vollkommen ausgeplündert worden sein. Die Kabylen zeigen sich insbesondere im Fluß Amegou tätig und scheinen diesen zurückzuerobern zu wollen.

Die Ueberwachung der Küste.

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Quai d'Orsay teilt mit, in welcher Weise gemäß dem französisch-spanischen Abkommen vom 22. Juni die Ueberwachung der marokkanischen Küste erfolgt, um den Waffenschmuggel zu unterbinden: 19 französische Kriegsschiffe werden unter dem Befehl des Konteradmirals Gallier, 18 spanische Schiffe unter dem Kommando des Admirals Guera operieren, und 4 englische Zerstörer überwachen das Gebiet von Tanger.

Ein angebliches Interview mit Primo de Rivera

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Sonderkorrespondentin des „Intransigeant“ will in Algier eine Unterredung mit dem General Primo de Rivera gehabt haben, der man deshalb ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen möchte, weil sie alle bisher von französischer Seite veröffentlichten Erklärungen über das Rif widerspricht. Bis jetzt war immer behauptet worden, daß man keinerlei Absicht habe, das Rif zu erobern. Hätte sich Primo de Rivera tatsächlich so geäußert wie der „Intransigeant“ glauben machen will, so würden solche

Eroberungsabsichten dennoch bestehen

und diese würden die gesamte Situation vollkommen verändern. Primo de Rivera soll gesagt haben, Spanier und Franzosen würden eine gemeinsame Operation durchführen. Die Spanier hätten ungefähr 75 000 Mann in Waffen. Ueber die Offensive soll aber erst in der heutigen Besprechung mit Marshall Petain ein Entschluß gefaßt werden. Jedenfalls würde aber die spanische und die französische Operation gleichzeitig durchgeführt werden.

Vor dem Winter würde Abd el Krim besetzt sein (?)

Man müsse mit ihm vollkommen aufräumen, weil er alle vernünftigen Friedensbedingungen abgelehnt habe. Er wolle Tetuan erobern und in der spanischen Grenze eine Macht bilden, was unzulässig sei. Frankreich müsse an der Beseitigung Abd el Krims um so mehr gelegen sein, weil es sonst Marokko nicht behaupten könnte. Voraussichtlich würden sich die spanischen Wünsche bezüglich Marokkos auf die Küste beschränken. Um aber die Küste behaupten zu können, dürfe man nicht unter der ständigen Bedrohung eines Angriffes der Kabylen stehen. Infolgedessen müsse die ganze Gefahr des Rif vollkommen unterdrückt werden. General Primo de Rivera glaubt, daß sich bei den Andjeras und Djebalas Zeichen von Ermüdung bemerkbar machen und wenn Abd el Krim besetzt sein werde, würden sich diese unterwerfen.

Auf die Frage der Berichterstatterin, welches nach dem Steg über Abd el Krim

das Schicksal des Rif

sein werde, soll General Primo de Rivera gesagt haben, die Angelegenheit werde erst später spruchreif werden, aber man könne ein langsames Eindringen eingeborener Kräfte in das Rif voraussetzen.

Man habe ausgezeichnete Resultate durch die Hartas, welche vorgeschobene Posten bilden, erzielt, ferner durch die Mahalas, die aber mehr Polizei als militärische Streitkräfte seien, und durch die regelmäßigen Eingeborenenstruppen, die für die Besetzung vorzusehen seien. Die Berichterstatterin des „Intransigeant“ unterstrich die letztgenannte Erklärung und meinte, daß es sich dabei um den Plan einer langsamen Eroberung handele. Primo de Rivera wollte diesen Ausdruck nicht gelten lassen, sondern meinte, es handele sich nur um eine Art spezifischer Organisation, wie sie ja im Gebiet von Marakesch bestehe, aber entschieden sei darüber noch nicht, und auch darüber soll mit Marshall Petain und später mit dem Direktorium in Madrid gesprochen werden.

Die Schwierigkeiten in Syrien.

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ schildert heute die neuen Schwierigkeiten, die den Franzosen in Syrien erwachsen. Bei Aleppo häuften sich unter dem Einfluß arabischer und türkischer Agitatoren erste Ereignisse ab, ebenso auf dem Gebiete des Allaouiten-Stammes und in Damaskus, wo auch ein französischer General verwundet wurde, der mit Kanonen und Maschinengewehren einen Aufstand am Tage nach der Niederlage des Generals Michaud verhindert hatte. (Letzterer war bekanntlich von den Druzen schwer geschlagen worden.) Man wollte gestern auf dem Quai d'Orsay nichts darüber sagen, ob die in englischen Blättern verbreiteten Nachrichten über weitere Aufstände einerseits und über fortschreitende Friedensverhandlungen mit den Druzen andererseits auf Richtigkeit beruhen.

Die Schwierigkeiten in Syrien.

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Kriegsministerium erhielt heute Vormittag ein kurzes Telegramm des General Sarrail, worin erklärt wird, daß die Situation in Syrien durchaus ruhig sei. Alle Telegramme aus englischer Quelle werden von dem französischen Oberkommando als unrichtig hingestellt. Aber eine Anspielung auf irgend ein Ereignis bei den Druzen findet sich in dem Telegramm des Generals Sarrail nicht vor.

Die Schwierigkeiten in Syrien.

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Besprechungen zwischen Franzosen und Druzen wurden fortgesetzt. Große Ereignisse fanden nicht statt, aber einige durch Banditen herbeigeführte Zwischenfälle erfolgten im Laufe des heutigen Tages.

England und Südchina.

v.D. London, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem Foreign Office kamen im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Klagen englischer Untertanen in China zu. Diese beziehen sich auf die gegenwärtige Lage in Südchina, insbesondere in Hongkong. Die Direktoren der englischen Schiffahrtsgesellschaften, die chinesische Häfen anlaufen, fordern, daß die englische Regierung energisch solche Maßnahmen ergreife, um ihre Interessen zu beschützen. Das Foreign Office bemüht sich heute festzustellen, welche Beziehungen zwischen den Regierungen von Peking und Hongkong bestehen. Kein Beschluß wird vom englischen Kabinett gefaßt werden, bevor die interessierten Mächte nicht ihre Ansprache bekanntgegeben haben.

Staatssekretär Chamberlain reiste heute abend wiederum auf das Land ab und über die weitere Entwicklung der Situation ständig auf dem Laufenden gehalten.

Die Ermordung des Finanzministers der Regierung von Kanton ist auf Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen, die gegenwärtig innerhalb der Arbeitergewerkschaften in Kanton bestehen. Der ermordete Finanzminister war der Führer der Gewerkschaftsbewegung und hatte den Boykott der englischen Waren angeordnet. Seine Beziehungen zu Moskau waren wohlbekannt. Sofort nach dem Attentat verfolgten Soldaten die Mörder; einer von ihnen wurde getötet, der zweite schwer verletzt.

China und der Opiumschmuggel.

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die chinesische Regierung erteilte dem Geschäftsträger in London, der gleichzeitig Chinas Vertreter beim Völkerbund ist, den Auftrag, an den Erörterungen des beratenden Komitees, das sich mit dem Opiumschmuggel beschäftigt, nicht teilzunehmen. Dieses wird am 24. August in Genf wieder zusammengetreten. Man glaubt, daß diese Maßnahme als Protest der chinesischen Regierung gegen die Beschlüsse der letzten Opiumkonferenz, die im November vorigen Jahres stattgefunden hat, anzusehen sei.

Ein neuer Rotorapparat?

Wieder ein Werk deutschen Erfindergeistes.

m. Berlin, 19. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie der „Börsen-Courier“ mitteilt, ist es dem Siemens'schen Ingenieur Savonius kürzlich gelungen, einen neuen Rotorapparat zu konstruieren, der keinerlei Hilfskraft mehr bedarf, um erst den vielgenannten Magnusseffekt hervorzurufen. Der Apparat des neuen Flügelrotors soll unter diesen Umständen der Triebkraft eines Segels von dreifacher Größe entsprechen. Wird jedoch eine geringfügige zusätzliche Antriebskraft zu einer Erhöhung der natürlichen Umdrehungsgeschwindigkeit verwendet, dann soll die Rotationsleistung die Betriebsergebnisse des Fließrotors sogar noch übersteigen. — Dazu bemerkt der „Börsen-Courier“, daß man diesen Apparat zunächst streng gegenübersehen müsse. Wie bei der Fließrotor-Konstruktion dürfte auch der Savoniusrotor einen hohen Gütemass als Körper, nur mit dem Unterschied, daß dieser Apparat der Rotor nach in zwei Teile zerlegt sei, die von einander einen Abstand haben müssen, welcher dem Halbmesser des Hohlkörpers entspreche. Der so entstandene Flügelrotor soll hierdurch eine Umlaufgeschwindigkeit erreichen, die doppelt so groß sei wie die jeweilige Windstärke in Sekundennetzen. Die ungleich große Kraftausnutzung werde durch die Tatsache geschwächt, daß sich durch die Anordnung im Gegenstand zu der Fließrotor-Konstruktion hinter dem auftretenden Windstrom kein Vakuum zu bilden vermöge; der Luftdruck soll vielmehr den Rotor auf der ihm entgegengesetzten Seite des einen Flügels treffen, um ihn dann nach Wirkung auf den toten Flügel wieder zu verlassen. Der Rotor soll sich hauptsächlich als Windmotor statt der bisher allgemein üblichen Windturbinen eignen. In der Anlage selbst bedeutend einfacher soll der Flügelrotor etwa 30 bis 50 Prozent mehr zu leisten vermögen als eine gewöhnliche Windturbinen von gleicher Größe.

Ein abschließendes Urteil wird selbstverständlich erst nach eingehenden Versuchen und Vergleichsprüfungen mit anderen Konstruktionen möglich sein. Bei dieser Gelegenheit sollte es aber nicht vergessen werden, daß alle neueren Fortschritte gerade auf diesem Gebiete wohl ausschließlich der deutschen Wissenschaft zu verdanken sind, die in langer mühevoller Arbeit das Wesen des Magnusseffektes so weit zu ergründen vermocht hatte, daß die Technik auf dieser Basis überhaupt erst zu einer Umkehrung in die Praxis übergehen konnte.

Die Mordaffäre Kolen.

* Breslau, 21. Aug. (Funknachricht.) Die Ermittlungen in der Mordaffäre Kolen haben noch immer kein eindeutiges Ergebnis gehabt. Die Polizei hält aber daran fest, daß die Adoptivtochter des Professors Kolen, Frau Standke, bestimmt mit dem Mörder plan verträglich gewesen sein muß. Der Adikt Standke, der soviel konnte die Kriminalpolizei vor ihm in Erfahrung bringen, mehrmals Professor Kolen gebeten, die Zukunft der Hausdame Neumann und auch seiner Adoptivtochter sicherzustellen. Standke hat zugestimmt, gemutet zu haben, daß Professor Kolen die Neumann noch keine Adoptivtochter beabsichtigt haben würde. Ein Testament ist nicht vorgefunden worden.

Ruhrerkrankungen in Ostpreußen.

* Berlin, 21. August. (Funknachricht.) Wie aus Kraslaw gemeldet wird, ist dort eine größere Anzahl von Ruhrerkrankungen zu verzeichnen. Zwei Kinder, deren Mutter an Ruhr erkrankt war, sind bereits gestorben.

Grecher Raubüberfall in Marienbad.

1. Prag, 21. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern nachmittag wurde der Kaufmann Alfred Dub aus Prag an einer der belebtesten Kurpromenaden in Marienbad von einem Wegelagerer überfallen, der ihn, trotzdem Dub ihm seine gefüllte Brieftasche zuwarf, zu Boden warf und durch Messerschläge schwer verletzte. Nur dem Hingutommen zweier Potsdamer Damen war es zu verdanken, daß der Räuber von seinem Opfer abließ.

Tages-Anzeiger.

(Näheres steht im Salontext.)

Samstag, den 22. August.
Wiener Operette im Konzerthaus: Der alte Kavalier, 7 1/2 Uhr.
Karlshorner Ruderverein: Vereinsabend im Ruderhaus, 8 1/2 Uhr.
Wiener Hof: Tanzabend, 8 Uhr.
Ahl.-Ges. Germania-Sportfreunde: Monatsversammlung im Klubhaus, 8 Uhr.
R. G. B.: Wettkampf gegen Fußballverein Weidenfeld, 8 Uhr.
V. G. Phönix: Wettkampf gegen Spielvereinigung Bruchsal, 6 Uhr.
Einladung: Konzert der Volkstümlichen, 7 1/2-8 Uhr.
Grüner Baum: Täglich Konzert im Kaffee- und Erdgeschoss.
Palast-Theater: Paris-London-Nevoort; Baby Peary als Pionier.
Harro und der Efel.

Nicolaus Lenau.

Zur Wiederkehr seines 75. Todeslages am 22. August
von
Gorhard Bohmann.

Anausgeglichenen Raffigkeit in diesem Leben, moht man steht. Ein Dämon spukt auch hinter diesem Dasein. Dämon: wir sind gewohnt, das Unklärliche im Dichterleben als dämonisch zu bezeichnen, ohne es damit zu erklären. Ein Dämon auch hier also; kein gewaltiger, aufbrausender Geist aber, der zu wilden Exzessen und genialstem Sturm und Drang gepeitscht hätte — dazu war die Persönlichkeit zu schwach, hinter die er sich gelehrt hatte; sie widerstrebt nicht, sie lieh fallen, leiten und sank matt und ergeben endlich in die verschleierte Nacht eines Wahnsinns, in dem Traum und Wirklichkeit so sanft verschmolzen, sanft wie das Adagio einer schweremütigen Zigeunerweise.

Was von diesem Dasein, das sich zwischen aufgedrückten Gerüstlichkeiten und hinjammelnden Melancholien ratlos einherwand, auf das Erbe der Blutmischung zu sehen ist?

In Nicolaus Franz Niemöhl von Strehlenau, geboren 1802 in einem Dorfe des Banats, vereinigte sich slavisches und deutsches Blut von väterlicher, ungarisches von mütterlicher Seite. Der Vater war einer jener derwogenen ungarischen Reiteroffiziere, die in vergilbten Familienromanen traditionell waren, der übliche leidenschaftliche und leichtsinnige schöne Mann, der seine Braut entführt und sie in der Ehe ziemlich unbelümmert sitzen läßt, um sich seinerzeit Spiel und Liebelien hinzugeben — ein Romanheld der Gartenlaube. Alles war um den jungen Lenau unriedlich und unfruchtbar, bei häufigem Wohnungswechsel der Mutter nach einer zweiten Ehe, zwischen Erbschaftstreitigkeiten und widerstrebenden Einflüssen wuchs er wildlinghaft auf. Döcklich-zigeunerhaft streift die Familie einher: Tokai, Krakau, Wien, Pest, Altenburg, Preßburg sind einige Stationen, die der Jüngling mitnehmen muß. In Wien hat er das Erlebnis eines Mädchens, das ihm untreu wird — wie viele haben es! Auf die labile Natur Lenaus wirkt es bestimmend. Hier verhaftet und entwickelt sich sein Hang zu nächtlicher Dämonerei und Melancholie, der ihn später so interessant machte, dem sich dies leicht zu prägende Wesen vollküstig hingab; und von hier ab sieht er aus umstörten Augen traurig schwarzen Sämers.

Ans sind diese schwarzköpfigen bläulichen, schamenden Gestalten sehr verdächtig geworden. Der Literat erinnert sich jener unvergesslichen Parodie Haußis „Der Mann im Monde“, die die ganze Verlogenheit dieser edlen Ritter und ihres kolportagehaften Anhangs in potentialer Absicht schneidend enthüllte. Bei Lenau kam hier Erbtes hervor, die Pathologie seines Wesens ward offenbar, die Wolken zersetzten nächtlichen Sturms umwoogen sein Haupt und sein nächstliches Herz wärmte sich im Scheine des kalten Mondes.

1831 ist er in Stuttgart. Von den dichtenden Schwaben gefeiert, aber ein Weltfremder, ohne Bezug, ratlos und rastlos wie immer. Nach Heidelberg geht er, Medizin zu studieren, in Weinsberg lernt er Kerne kennen, wird auf einer Dichterreise überschwänglich gefeiert; der Dichter aus dem fernen Ungarland, umwoht von der Romantik der Steppen, ein ablicher Jünger und Sänger der weiten Pusta. Neue Unrast: die Fahrt nach Amerika. Endlos weitet sich dort der Urwald, der Niagara brault, die Rothäute schleichen auf dem Kriegspfad; Karl May-Vorstellungen eines Quarantäners. Enttäuschung muß folgen: Amerika ist furchtbar nichtern, und er weh nichts vom Leben, nichts von der Landwirtschaft, die er dort betreiben soll.

So ist er 1833 wieder in Stuttgart, in Wien, wo noch überall! Unrast und Unrast. In Wien wird er mit Sophie Löwenthal bekannt, der Unwiderstehlichen, der auch er nicht widerstand. Sie ist die Frau eines Adlers; müde und schmerzhaft, ungestilltes Verlangen lassen die Weichheit dieser Natur einmal männlich aufbrauen um sie zu zerstören, um eine Leidenschaft in seine Wern zu gießen, die bis zu seinem Tode nicht wick.

Und nun beginnt der mächtige anmerkliche Abstieg. Er kann nicht anders als das typische schlaffe Leben des willenlosen Menschen führen: halbe Tage im Bett, harter Kaffee, endlose Zigaretten, nächtliches einames Geigenpiel von orgastischer Art. Und dann stolpernd und stürzend in den Abgrund. Sein Tagebuch an Sophie enthält, eins der wesentlichsten Psychologica, alle Qualen dieser wichtigen Einnahmezeit, seiner zerrissenen Sehnsucht, seines ungestillten Verlangens. Seit dem Frühjahr 1844 ist nichts mehr zu stellen. Er verläßt noch einmal, wie eine letzte Hilfe, eine Heirat — da frucht der Schlag über ihm zusammen. In einer Sturmnacht des Wahnsinns bäumt sich noch einmal alles in ihm hoch, was gesund und klar war, in der Nacht vom 12. zum 13. Oktober 1844 reißt er sich um letzten Male verweilt hoch. Er verbrennt Briefe, beginnt Selbstmordversuche, will fliehen und unternimmt Angriff auf seine Pflegerin. Dann leitet sich Verködung ein. Er starb am 22. August 1850.

So sein Lebenslauf. Und die Fortwirkung seines Werks?

Er war der Dichter unserer Mütter und Großmütter. Sie pflagen ihn in goldgedämmten Antikongelen, die mit Zeichnungen von Thumann geziert waren und vielleicht die „Poesie“ oder den „Frühling“ in ihrer Schönheit zeigten. Kleine Striche am Kande brühten noch auf die Werke der unseren Müttern gezeiten; ach, die sanfte Lippelei seiner Mondlieder, das Rauchen der Schiffsbedichte, die wolfige Romantik der Heide und das Raub des Polensflüchtlings! Fern war das alles damals, Unendlichkeit schien es, wenn die Zigeuner wilde Wesen fiedelten und der einjame Postillon nächtlich am Kirchhof die Totenklage Nies; Sehnsucht nach Anausprechlichem.

nach Postulische und verträumter Ruine war's in einer Zeit, als schon die Lokomotive piff und in der Volkstischen Säule die Reime des Telegraphen schlummerten. So liebten ihn die Mütter und Lehrer.

Lenau ist weder durch die Kraft seines Willens noch seines Talents zur Dichtung gekommen. Es war sein etwas allmähliches Schwager Schurz, der ihn anheilt, in freundschaftlichen Versuchen Odan nach Klopstocks Vorbild zu dichten; an diesen Versuchen ward dem neunzehnjährigen seine Fähigkeit offenbar, bar Lenau's mungen und Gefühl einzuführen und sie in einer Sprache zu zubringen, die für ihn dachte und dichtete und die für alle Arten der April vom schlichten Volkslied bis zum esstatischen Dithyramben fertige Formen bereit hielt. Was ihm überkommen war, hat Lenau flug genutz und talentvoll verwaltet, aber nicht vermehrt, dessen kleinem Gebiete war er furchend, überall aber ein Begleiter, dessen sich die Umland, Schwab und Kerne nicht zu schämen konnten, aber wollte keine Kumperei; er war ein Freund der einfachen Spaziergänge und der nachdenklichen Kaffeezimmerstunden, wenn die Gedanken mit dem Gefäßsel des Zigarettenrauchs in leiserer Höhe schweben; in diesem Gange zwischen Tag und Traum machte er vielleicht wahrhaft glückliche sein. Die gleiche Byron-Masse, die er, seit der ersten Enttäuschung seiner Liebe, vorlegte, der schmerzte Mantel der Melancholie, den er umschlug, das waren gewiß keine Stille, mit denen er fotografieren wollte, sondern Gebärden, die ihm bitter ernst waren, denn sie kamen aus der tranken Labilität seines Wesens.

Wir sind in den fünfundsiebzig Jahren seit seinem Tode durch die mannigfaltigen Wandlungen gegangen, wir leben heute anders als Großmütter und Mütter, die in friedlicheren Abendzeiten eben wir wissen, daß der Porzellaner Mörtle aus Cleverhülshaus bei durch die Ursprünglichkeit seines Schauens, seiner Weiterbildung in Sprache, seinen Ausbau der dichterischen Form unendlich mehr gelehrt hat als jener angekränkelte Adelsproß, der Ueberlebter aus zweiter Hand empfang.

Nicht weil wir mit Eisenbeton die Wolken tragen und mit tanzen, nicht weil das sogenannte Tempo unserer Zeit heute die Zeit dahinährt als mit Lenau's Postulische sehen wir heute die Zeit begrenzt dieses Dichters schärfer — diese amerikanisierte Zeit ist gewiß nicht so leerenlos, wie sie geschmäht wird: sie hat halberne, neu entdeckt, Kleist und Hamann, sie will Jean Paul zu ihrem hundertsten Geburtstag neu erziehen lassen, noch nie ist Götter noch nie von Gogh und die Kunst der Gotik so erfährt worden wie heute. Wir haben heute, als Reaktion gegen einen niederen Romantismus, ein geschäftiges Ohr für den Ton reiner Dichtung des Lenau'schen, wir sehen aus vergrößertem Abstand deutlicher den Schwäche, die um die eigene Person kreist, die mit empfangenen Wirkungen wirkt, die die Empfindungen und Stimmungen befeuert, nicht zu gestalten.

Aus Baden.

Ende des Arbeitskampfes in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie.

Nachdem die Arbeit in allen Betrieben der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie wieder aufgenommen ist, hat der Arbeitgeberverband in Vollmacht seiner sämtlichen Mitglieder die ausgesprochene Kündigung zurückgenommen.

Die Bedeutung der Kalllager in Buggingen.

Dieser Tage ging eine Notiz durch die Presse, wonach bei den Kalllager in den Kallbergwerken in Buggingen nunmehr die Kalllager erreicht worden seien und zu den besten Hoffnungen berechtigen. Angesichts der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung, die die Erschließung von Kalllagern in Baden hat, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, Näheres über den Kallbedarf in der badischen Landwirtschaft zu erfahren. Abgesehen von kleinen unbedeutenden Mengen, die durch dritte Hand gehen, sind es die landwirtschaftlichen Organisationen, die die Verjorgung der badischen Landwirtschaft mit Kall in Händen haben. Bis zu dem unglücklichen Kriegsende wurde das Kall hauptsächlich von elässischen Gruben geliefert, seit Kriegsende von mitteldeutschen- und sächsischen Gruben. Nach einer Statistik der Kall-Bezugs-Gesellschaft des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften wurde im Jahre 1924 insgesamt 500 000 Zentner hoch- und niedrigprozentige Kallfälsche nach Baden geliefert. Der größte Teil hiervon, nämlich 267 740 Zentner Kallfälsche — 66 252 Zentner Kallstein, entfallen auf die Zentral-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft des badischen Bauern-Bereins in Freiburg i. Br. Auf den Quadrat-Kilometer landwirtschaftlich genutzter Fläche werden in Baden 1052 Kilo Kall verwendet, in Bayern 567 Kilo, in Württemberg 819 Kilo, in Hohenzollern 567 Kilo, sodaß die badische Landwirtschaft hinsichtlich der Verwendung von Kallfälschen in Süddeutschland an der Spitze marschiert.

Ettlingen, 21. Aug. (Hausanfall.) Gestern abend kurz nach 1 Uhr wurden eine Frau und deren 25 jährige Tochter von einem Manne, der das Gesicht vermurmt hatte, überfallen. Der Gauner schlug dem Mädchen den Handkorb mit Eßgeschirr und Zahntische ab und entwich. Es kam zu einem Handgemenge, wobei sich die Angegriffenen energisch zur Wehr setzten. Der Strolch ließ darauf von seinen Helfern ab und verschwand unerkannt.

Wöllingen, 21. Aug. (Sängerfest.) Der Gesangverein Sängerbund hält im kommenden Jahr am 22., 23. und 24. Mai ein 40jähriges Stiftungsfest verbunden mit einem Gesangswettbewerb ab. Außer prachtvollen Ehrenpreisen kommen auch noch namhafte Geldpreise zur Verteilung. Das Bestreben der Einwohnervereine wird es sein, das Fest zu verschönern, sodaß jeder Teilnehmer einige stunde in dem schön gelegenen Orte verleben wird. Der Festort liegt an der Bahnstrecke Karlsruhe-Heilbronn, wodurch es jedem Verein aus nah und fern möglich ist, rechtzeitig einzutreffen, zumal der festgebende Verein alles daran setzen wird, von der Eisenbahnverwaltung passende Sonderzüge sowohl für die Einfahrt als auch für die Rückfahrt zu erhalten. Die gesamte festfreudige Bevölkerung wird zu diesem Feste herzlich eingeladen.

Weiten, 21. August. (Autounfall.) In der Nähe des Rothensberger Hofes auf der Strecke von Kaufshof nach hier fuhr ein von Weiten kommendes Auto, das nach Frankfurt wollte, mit großer Geschwindigkeit in eine gefährliche Kurve. Der Wagen kam ins Schlingeln und wurde mit großer Wucht gegen eine Telegraphenstange gemorren. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Zum Glück erlitt der Insasse, ein Frankfurter Geschäftsmann nur leichte Verletzungen. Der Wagen mußte an Ort und Stelle zerlegt werden.

Mannheim, 21. Aug. (Totgefahren.) — Selbstmordverluch.) Mittwochs nachmittag wurde auf der alten Frankfurter Straße in Mannheim ein 5 Jahre alter Knabe, der sich an die Rre des Anhangens eines Fahrrades gefangen hatte, von dem Hinterrad überfahren. Er ist an den dabei erlittenen Verletzungen im Krankenhaus gestorben. Ein Verstoß des Fuhrmanns liegt nach den bisherigen Feststellungen nicht vor. — Aus unbekannter Ursache wollte sich gestern nachmittag eine in der Weststadt in Stellung befindliche Hausangestellte durch Einnehmen von Salzsäure das Leben nehmen. Es besteht Lebensgefahr.

Heidelberg, 21. Aug. (Ostar Hofeinst.) In Heidelberg, Hauptlehrer Ostar Hofeinst, Stadtrat und Landtagsabgeordneter, hat die ihm angebotene Stelle als Schulinspektor in Wehrburg abgelehnt. Er wird in Heidelberg bleiben.

Heidelberg, 21. Aug. (Eine Lebensretterin.) Bei der Grünhagen Färberei wagte sich ein junger Mann zu weit in die Strömung des Neckars. Dem Ertrinken nahe, wurde er von Fräulein Elisabeth Stams, einer mutigen Schwimmerin, gerettet.

Wühl, 21. August. (Unfall.) Gestern nachmittag verunglückte der ungefähr 38 Jahre alte von Steinbach gebürtige und bei einer Straßburger Firma beschäftigte Monteur Djer, als er im Wert der Firma Wolf Ketter hier tätig war. Er stürzte aus 5 Meter Höhe ab und zog sich schwere Verletzungen zu. Sein Zustand ist ernst, jedoch nicht lebensgefährlich.

Rannweiler, 21. August. (Feuer.) Gestern vormittag brach im Anwesen des Glasermeisters Ketter Feuer aus, das in kurzer Zeit die Ökonomiegebäude und das Wohnhaus vollständig vernichtete. Der Brand blieb nur die etwas abseits stehende Werkstatt. Über die Brandursache ist nichts bekannt. Die Fährnisse sind größtenteils verbrannt. Nur wenig konnte gerettet werden, da sich das Feuer rasch ausbreitete. Verbrannt sind außer Kettengeräte auch zwei Schweine. Durch das rasche Eingreifen der Bewohner wurde ein größerer Brand verhindert, einige barantlose Scheunen konnten gerettet werden.

Buggingen, 21. Aug. (Töblich verunglückt.) Heute morgen ist ein Motorradfahrer, der eine Wärmemaschine nebst Beiwagen bewehrte, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum gefahren. Der Fahrer wurde herausgeschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der herbeigerufene Bezirksarzt schaffte den Verunglückten, welcher einen Oberschenkelbruch und einen schweren Schädelbruch erlitt, ins Spital nach Weillheim, wo er heute nachmittag seinen Verletzungen erlag. Es handelt sich um den in Tiitsee geborenen August Ristler, der in Weillheim sein Geschäft hatte.

Waldsuhl, 21. Aug. (Um die Aufhebung des Bahnschens.) In Coblenz, dem schweizerischen Grenzort bei Waldsuhl, ist ein Versuch gebildet worden, der zur Aufklärung des einen freien Verkehrs lo hemmenden Bahnschens die notwendige Propagandatätigkeit unternehmen soll. Der Ausschuss wird sowohl auf schweizerischer wie deutscher Seite Volksversammlungen zur Aufklärung veranstalten. Eine derartige Beipredung fand bereits in Weillheim statt, an der Vertreter der umliegenden Ortschaften teilnahmen und die in einer gemeinsamen Resolution die rasche mögliche Wiederherstellung des Friedenszustandes verlangte. Für kommenden Sonntag ist eine gleiche Versammlung nach Tieggen einberufen worden. Durch diese Volksversammlungen will der Ausschuss die gesamte Bevölkerung zu einer gemeinsamen Aktion aufbauen.

Bad Dürheim, 21. August. (Straßenverbesserung.) Im östlichen Teile der Baarhochebene im Grenzgebiet zwischen Baden und Württemberg gehört der Straßenzug Bad Dürheim-Biesingen in Folge seiner ungemein schlechten Beschaffenheit, die heillos sein sollte, zu den verurteilten. Es ist sehr zu begrüßen, daß jetzt eine

Die Große Baden-Badener Rennwoche

Der überlegene Sieg der deutschen Pferde im Fürstenberg-Rennen. — Freiherr S. v. Oppenheims Weißhorn gewinnt das Hauptrennen des Tages. (Von unserem Vdr.-Berichterstatter.)

III Rennplatz Iffezheim, den 21. Aug.

Alljährlich, wenn sich der Sommer zu Ende neigt, versammeln sich auf einer der landschaftlich prächtigsten Rennbahnen Deutschlands, der Iffezheimer Bahn, noch einmal die besten Vollblüter, um dort mit den Vertretern des Auslandes die Ringe zu kreuzen. Die traditionelle Internationalität der Baden-Badener Rennwoche ist in den Nachkriegsjahren langsam, aber sicher dank der zielbewußten Tätigkeit der führenden Männer des Internationalen Club wieder aufgebaut worden und in diesem Jahre kann der Club die Früchte seiner klugen, verständigen Arbeit ernten. Zwar sind in diesen Tagen im Ostale nicht alle erwarteten ausländischen Pferde versammelt. So vermisst man in diesem Jahre beispielsweise die Pferde des im letzten Jahre erfolgreichen Signor Tesio, der für Giambologna im Großen Preis von Baden und Cranach im Junfrennen Reuegeld bezahlte und dessen Farben insolge dessen in Iffezheim nicht vertreten sein werden. Trotzdem ist eine ansehnliche Streitmacht aus Italien, Oesterreich und Ungarn, sowie der Tschechoslowakei zur Baden-Badener Rennwoche eingetroffen und verteilt den Rennen jenen prächtigen Reiz des sportlichen Kampfes der Vertreter verschiedener Länder, der seit Jahrzehnten in den letzten Augusttage alljährlich Tausende nach Iffezheim hinaslößt.

Der Auftakt der Baden-Badener Rennwoche brachte gleich mit dem Hauptereignis des ersten Tages, dem Fürstenberg-Rennen einen sensationellen Kampf, der in zweierlei Hinsicht von sportlicher Bedeutung war. Zunächst gab das Rennen mit dem stattlichen Feld von 12 Pferden in seinem Verlauf einen Maßstab des Verhältnisses der besten deutschen Klasse zu den in Iffezheim verammelten Ausländern. Sodann war das Fürstenberg-Rennen eine Wiederholung und gleichzeitig eine Revision des diesjährigen Deutschen Derbys. Wer im letzten Jahre Rosalba Carriera in überlegener Manier das Fürstenberg-Rennen gegen unsere besten deutschen Pferde gewinnen sah, der mußte zweifellos auch in diesem Jahre den italienischen Pferden eine besondere Gewinnchance einräumen. Bei der Parade vor den Tribünen machten denn auch Antiope, die beste Stute Italiens, und Ravioli einen blendenden Eindruck. Der ungarische Derby-Sieger Bajtars, ein prächtig aussehendes Pferd war von imponierendem Wuchs. Von den deutschen Pferden sahen besonders Weißhorn, Aditi und Marcellus ausgezeichnet aus. Es war eine außerordentliche Schar von Vollblütern, die vor den Iffezheimer Tribünen paradierten und beim Publikum die größte Bewunderung fanden.

Der Start im Fürstenberg-Rennen verzögerte sich erheblich durch das störrische Benehmen des Weinberg'schen Olympier, der sich weigerte an das Startband zu gehen und ständig vom Felde weg drängte. Schließlich gelang noch ein verhältnismäßig guter Start und unter Führung des Altsefzlers Marbud ging das Große Feld auf die Kesse. Schon bald nach dem Abprung war der Ungar Bajtars, der auf die Innenbahn ausbrach und angehalten wurde, aus dem Felde. Auf der gegenüberliegenden Seite setzte sich Aditi an die Spitze, gefolgt von Marcellus, Sisyphus, den beiden Italienern Ravioli und Antiope, während Roland und Weißhorn das Ende bildeten. In scharfem Kampfe kamen Sisyphus, Aditi und Marcellus an der Spitze des Feldes in die Gerade und schon glaubte man, daß sich der Kampf zwischen diesen Pferden abspielen würde, als plötzlich Weißhorn und Roland an der Außenbahn aus das Feld herankamen. Der Oppenheim'sche Hengst unter Varga paßierte in leichtem Manier das Feld und errang in einer vom Publikum mit Begeisterung ausgenommenen Manier einen einwandfreien Sieg gegen unsere besten Pferde und vor allem gegen die Ausländer. Der Sieger des Großen Preises von Köln hatte sich für seine Niederlage im Deutschen Derby in glänzender Weise revanchiert und das große Vertrauen, das man allgemein auf ihn setzte, gerechtfertigt. Auch Aditi war unter Blume ein heroischeres Rennen gefahren und Neill zeigte auf Sisyphus seine glänzende Reittkunst. Die Italiener endeten in geschlagenem Felde. Der Sieg der deutschen Pferde in der wertvollen Prüfung wurde natürlich vom Publikum, das Varga bei der Rückkehr zur Wage lebhaft feierte, mit großer Begeisterung aufgenommen.

In dem den Tag einleitenden Eröffnungsrennen konnte Chingachgook für das Hauptgestüt Altsefzler von Dönnitz zum Siege geritten werden. Das Jugend-Rennen sah die Weinberg'schen Farben mit Rosanero siegreich und im Preis von Karlsruhe brachte die im Besitze von Freiherr R. von Truchseß befindliche englische Stute Wardley Dell mit ihrem Sieg über

den favorisierten Abgott eine kleine Ueberraschung. Ein scharfes Rennen war der Fremersberg-Ausgleich, in dem viele in Palamedes durch das gute Laufen in Frankfurt den Sieger sahen. Der Weinberger führte auch bis kurz vor die Tribünen, aber dann hatte er nichts mehr in dem Felde zu suchen, aus dem Herr Schlutius' Civilist an die Spitze gebracht wurde und nach Kampf gegen Vulcan II gewann.

Im Heyden-Linden-Jagdrennen blieb beim Nehmen einer der letzten Hürden auf der Eisenbahnseite Herr S. Schmitt's Der Main mit gebrochenem Genick liegen. Ottokar und Marotte wurden angehalten, sodaß das Rennen eine leichte Beute für Herr E. S. Fürstenberg's Contractant wurde, der mit 6 Längen Vorsprung gegen Opante gewann.

Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebnis:

- 1. Eröffnungsrennen. Preis 5000 Mark. 1400 Meter. Es liefen 1. Chingachgook (Dönnitz), 2. Emirgran (Lorge), 3. Dorette (Göbel), 4. Winnetou (S. Schmidt). Schiedsrichter: Spruch 13:10. Sieg: 2 1/2, 2, 2, Platz 12, 14:10.
- 2. Jugendrennen. Preise 5000 Mk. Für 2jährige. — Entfernung 1000 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. A. und C. von Weinbergs Rosanero unter O. Schmidt. — 2. Dr. Wilhelm Kaufmanns Pizavon (Capiol). — 3. R. Sauer's Komreise (Zagmann). Ferner liefen Rostkide, Perfelt, Christ, Hilz Dir selbst, Eiger. — Sieg 17:10. Platz 12:15, 14:10.
- 3. Preis von Karlsruhe. Preise 5000 Mark. Andenten gestiftet von der Firma Jakob Jacobi, dem Besitzer, Trainer und Reiter des Siegers. 1600 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Frhr. A. von Truchseßers Wendley Dell (Blume), 2. Stall Hönwald's Abgott (Otto Schmidt), 3. Herr H. Walting's Trauendeuter (O. Neill). Ferner liefen Gronca und Abendwind. Richterpruch: 1-2 1/2-3 Längen. Sieg: 31:10. Platz 13, 12:10.
- 4. Fremersberg-Ausgleich. Preise 6000 Mark, 2000 Meter. Es liefen: 1. Herr H. Schlutius Civilist (Schöder), 2. Herr D. Ehrenfried's Vulcan III (Freyner), 3. Herr A. Geriet's Tite Live (Mag). Ferner liefen: Pilatus, Palamedes, Da capo, Falsum und La Paludiere. Richterpruch: 1/2-1/2-1-1 1/4. Sieg 46:10. Platz 18, 23, 31:10.
- 5. Fürstenberg-Rennen. Ehrenpreis dem Privatbesitzer des Siegers und 40 000 Mark. Dreijährige. 2000 Meter. Es liefen 12 Pferde. 1. Frhr. S. Alfred von Oppenheim's Weißhorn (Varga), 2. Hauptgestüt Altsefzler's Aditi (Blume), 3. Stall Holma's Sisyphus (O. Neill), 4. Herr L. Lewin's Rosanero (Haynes), 5. Herr A. Rostk's Marcellus (Freyner). Ferner liefen Olympier, Marbud, Magnet, Kaufjunge, Bajtars, Little Gigi und Antiope. Richterpruch: 1/2-Hals-1/2. Sieg: 26:10. Platz: 14, 21, 29:10.
- 6. Heyden-Linden-Jagdrennen. Ehrenpreis dem Besitzer des Siegers, gegeben von Herrn Konrad Hans Kah in Gernsbach und 5000 Mark. 3400 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. E. S. Fürstenberg's Contractant (Dertel), 2. Dr. J. Merd's Opante (Freyner), 3. Herr C. Babelski's Silbertaler (Kronak). Ferner liefen: Ottokar, Marotte, Der Main. Richterpruch: 6-12. Sieg: 12:10. Platz: 11, 13:10.

ks. Erfolgreiche Reiter. Der ehemalige Altsefzler Stalljockey A. Zimmermann, der jetzt im Westen des Reiches tätig ist, hat seine führende Position in der Liste der erfolgreichen Reiter jetzt an den Amerikaner E. Haynes abtreten müssen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem Haynes nicht seine zwei bis drei Rennen gewinnt. In 157 Rennen feuerte er bis einschließlich 20. August 65 Siege, während Zimmermann in 161 Rennen bei 51 Siegern angelangt ist. Varga, der Oppenheim'sche Stalljockey, konnte sich in letzter Zeit nicht besonders bemerkbar machen. Immerhin ist er bereits bei 46 Erfolgen angelangt. Varga ist übrigens der meist-beschäftigte Reiter, denn in nicht weniger als 236 Rennen war er zu finden. Auch der mehrfache Champion O. Schmidt kann sich über zu wenig Arbeit nicht beklagen, denn er stieg bereits 227 mal in den Sattel und feuerte 45 Siege. Auch Helmuth Schmidt, der Opsefzler Stalljockey, hat es bereits auf 41 Erfolge gebracht. Hinter ihm folgen in der Liste: Huguenin mit 36, H. Blume mit 35, Dönnitz und Jenisch mit je 30, E. Freyner mit 28, E. Wermann und E. Grabisch mit 21 sowie W. Tarras, A. Torro und H. Albers mit je 20 gewonnenen Rennen. Bei den Hindernisrennen steht Mr. Dertel allein unter seinen Kollegen. Er ist aber auch tatsächlich einer der besten unter seinen Kollegen. In 127 Rennen feuerte er 43 Pferde zum Siege. Besser ist allerdings der Durchschnitt, den der vornehmlich im Westen tätige Ch. Schuidt zu verzeichnen hat, denn er lehrte aus 60 Rennen nicht weniger als 28 mal als Sieger zur Wage zurück. W. Hauier folgt mit 18 Erfolgen an dritter Stelle vor H. Kukulies mit 16, R. Edel mit 14, H. Stolpe mit 13, W. Frischke mit 12, R. Janel, H. Bismarck, E. Eichhorn mit 11, sowie Willie Feuer mit 10 Erfolgen.

wurden. Eine größere, von Renner verpfändete Menge Gefrierfleisch sollte in Straßburg lagern. Als aber ein Vertreter der interessierten Firma sich von dem Vorhandensein des Fleisches vergewissern wollte, stellte sich heraus, daß der Direktor des Straßburger Kühlhauses das Fleisch verkauft hatte, ob auf eigene Rechnung oder im Einverständnis mit dem Rühlhause. Der Direktor des Straßburger Kühlhauses wurde auch der Direktor des Straßburger Kühlhauses verhaftet. Des sflüchtigen Direktors Renner ist man noch nicht habhaft geworden.

„Warum in die Ferne schweifen - sieh, das Gute liegt so nah!“



So spricht der Kenner des

Gaggenauer

Fahrrades!

Die beliebtesten Marken „Baden's“, „Panzer“, „Post“ beziehen Sie durch die einschlägigen Händler. A 329

Aus den Nachbarländern.

II. Neustadt a. S., 21. Aug. (Selbstmord.) Stellenlosigkeit und Verdostität haben den früheren Gewerkschaftssekretär Martin Hofmann veranlaßt, seinem Leben ein Ende zu machen. Er ließ sich von einem hier nach Kaiserslautern fahrenden Personenzug überfahren. Der Zugführer konnte den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen. Der Lebensmüde war sofort tot.

† Straßburg, 21. August. (Grundsteinlegung.) Nächsten Sonntag findet in Grafenstaden die Grundsteinlegung der neuen katholischen Mädchenschule statt. Eine Mädchenchule aus eigenen Mitteln soll den katholischen Schulschwärtern ein Heim sichern und der katholischen Bürgererschaft die konfessionelle Erziehung ihrer Kinder gewährleisten. — Straßburg, 22. Aug. (Vetürgereien.) Die Wühlhauer Genertfleischhandlung, deren Direktor W. Renner nach Unterjagungen im Betrage von 6 Millionen flüchtete, ist nun in Konkurs erklärt

Der immer noch moderne Bubentopf

wirkt als Haartracht nur dann schön, wenn seine Trägerin volles, schönes Haar hat. Ernähren Sie deshalb Ihr Haar rechtzeitig, besonders aber wenn Sie Haarausfall bemerken, mit dem von Geh. Rat Prof. Dr. A. Junz gefundenen Haarnährmittel

Humogsolan!

Humogsolan ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Aufklärende Broschüre über Wesen und Wirkung des Humogsolan versenden auf Wunsch kostenlos und postfrei die Faltinger-Werke A. G., Berlin NW 7.

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruhe, den 22. August 1925.

Zum Flugtag in Karlsruhe.

Die Vorbereitungen zu dem am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr stattfindenden Flugtag sind getroffen; die Flugzeuge sind bereits gelandet, der Verkehr zum Flugplatz geregelt. Die Gesellschaft zur Förderung des deutschen Flugwesens G. m. b. H. Berlin hat bereits in mehreren Städten mit großem Erfolg solche Flugtage veranstaltet, die durch das originelle Programm als erstklassige Veranstaltungen anzupreisen waren.

Auch am Sonntag werden sich die prominentesten deutschen Flieger zu einem tüchtigen Wettbewerb in den Lüften vereinigen. Die besten deutschen Kunstflieger, an der Spitze der Champion der Dietrich-Flugzeugwerke in Cassel, Antonio Kaab, werden sich im Luftkampf und im Kunstfliegen messen. Die verschiedenen Variationen des Kunstfluges, wie das Ueberfliegen des Flugzeuges in der Luft, Rückfliegen, seitliches Ueberfliegen der Maschine, Abfliegen aus über 1000 Meter Höhe, wobei es der ganzen Geschwindigkeit, Geschwindigkeit und Energie des Piloten bedarf, um die Maschine im glatten Abstieg wieder aufzufangen, diese Kunststücke werden besonders die Sicherheit der Flugzeuge und die hervorragende Technik unserer Piloten zeigen. Die Flieger sind überdies zum großen Teil mit Fallschirmen ausgerüstet, die sie in Fällen dringender Gefahr benutzen. Auch die Sicherheit des Fallschirmes wird in mehreren Vorführungen dargestellt. Freizug wird mehrmals vom Flugplatz landen. Neben diesen maßhaltigen Vorführungen werden vor allem die Ballonfahrten die heitere Stimmung auslösen. Die Flieger haben die Aufgabe, keine Freifallons zu verfolgen und mit dem Propeller zu rammen. Gezeigt werden weiter Zielabwürfe vom Flugzeug aus mit markierten Postbeuteln. Vor, während und nach der Veranstaltung haben die Zuschauer Gelegenheit, eine Luftreise mit den Verkehrsflugzeugen zu machen und Stadt und Umgebung aus der Vogelperspektive kennen zu lernen. Für die besten Leistungen der Flieger sind zahlreiche Ehrenpreise gestiftet worden.

Die Veranstaltung findet auf jeden Fall und bei jedem Wetter statt. Der Flugplatz ist in weitem Umkreise abgeperrt; die Eintrittspreise sind trotz der großen Kosten, die eine solche Veranstaltung verursacht, verhältnismäßig niedrig, das ein jeder sein Schärlein der deutschen Fliegerei operieren kann. Am Sonntag abend um 1/2 9 Uhr findet im Festsaal des Krotobills die Preisverteilung statt, wozu alle Freunde des Flugportes herzlich eingeladen sind.

Wohnungswang nach Holland noch nicht aufgehoben. Die Wohnung eines Berliner Blattes, wonach die deutsch-holländischen Verhandlungen über die Aufhebung des Wohnungswanges vor dem Abschluss ständen, trifft nach Informationen an zuständigen Stellen nicht zu. Die Verhandlungen sind noch nicht zu einem greifbaren Ergebnis gekommen. Deutschesland bemüht sich nach wie vor den Wohnungswang im Verkehr mit Holland und anderen Ländern aufzuheben.

Freiwerdung für Erfüllung von Lohnsteuern. Nach dem Steuerübertragungsgezet können Lohnsteuerbeträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstlosigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erlassen werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen Versäumnis der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

Aufwertung der Mündelvermögen. Das Vormundschaftsgericht weist im Ineratenfall die Vormünder und Inhaber der elterlichen Gewalt darauf hin, daß sie nach §§ 1664, 1683 BGB., den Mündeln mit ihrem Vermögen und Einkommen dafür haftbar sind, daß die sich aus den Aufwertungsgelegen ergebenden Rechte der Mündel gewahrt werden, also die erforderlichen Anmeldungen rechtzeitig erfolgen. Sofort anzumelden bei der betr. Gesellschaft oder durch Vermittlung einer Bank ist insbesondere Altbesitz (vor 1. Juli 1920 erworbene Stücke) von Industrieobligationen, da die Frist zur Wahrung der Genusrechte vielfach bereits im September abläuft. Auch bei Reichs-, Staats- und Gemeindeanleihen gewährt der Nachweis des Erwerbs vor dem 1. Juli 1920 Vorteile. Die Ausführungsbestimmungen wegen der Anmeldung stehen aber noch aus. Hypotheken müssen alsbald bei der Aufwertungsstelle (Amtsgericht) unter Benützung eines dort erhältlichen Formulars zur Aufwertung angemeldet werden, falls noch nicht geschehen. Zuständig ist das Amtsgericht, wo das belastete Grundstück liegt.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 35 enthält die vom Badischen Landtag angenommenen Gesetze über die Beteiligung an Kalkgewerkschaften in Baden; über die Redaktionsanfertigung; über die Wollendung unfertiger Reichsbahnstrecken; über eine Ermächtigung zur Niederschlagung anhängiger Strafverfahren; über eine Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz (Steuererteilungsgesetz); über Aenderung des Landesgesetzes vom 4. Oktober 1921 zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung; ferner eine Verordnung des Ministers des Innern über die Kosten der Verpflegung von Kranken in den Heil- und Pflegeanstalten.

Auf deutschen Dampfern zur Rheinlandreise! Viele Deutsche, die zur deutschen Rheinlandreise fahren, benutzen leider a u s l ä n d i s c h e Dampfer. Unkenntnis mag meist die Ursache sein, vielfach aber auch falsches Rechnen, wobei übersehen wird, daß nicht nur die scheinbar ersparten Beträge, sondern überhaupt der ganze Fahrpreis

deutschen Unternehmungen verloren geht und hierdurch schließlich deutsche Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten beeinträchtigt werden. Am deutschen Rhein die deutschen Dampfer zu benutzen, sollte gerade im Zeichen der Jahrtausendfeier eine Selbstverständlichkeit sein.

Die zurzeit gültigen Reichsbanknoten und Rentenbanknoten. In letzter Zeit haben eine Anzahl Reichsbanknoten und die alten Rentenbanknoten über 50 Rentenmark vom 1. November 1923 ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel verloren, und dadurch ist in den Kreisen der Geschäftsleute eine gewisse Unsicherheit über die Gültigkeit der im Verkehr befindlichen Geldscheine entstanden. Im folgenden ist eine im Archiv der Berliner Handelskammer gefertigte Uebersicht über die zurzeit gültigen Noten gegeben; Aufzuzahlen sind: 1. sämtliche Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt. Es sind dies die alten, auf Mark lautenden Noten; sie haben am 5. Juni 1925 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verloren; 2. die Rentenbanknoten zu 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923. Sie haben seit dem 31. Mai 1925 ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel verloren, können aber noch bis zum 30. September 1925 bei den Kassen der Reichsbank gegen andere Rentenbanknoten oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. An Stelle dieses Scheines ist ein neuer Rentenbanknote über 50 Rentenmark mit dem Datum 20. März 1925 ausgegeben worden. — Gültig sind noch: 1. alle auf Reichsmark lautenden Reichsbanknoten, die seit dem 11. Oktober 1924 ausgegeben sind, es sind dies zurzeit die Reichsbanknoten über 10, 20, 50, 100, und 1000 Reichsmark mit dem Ausfertigungsdatum 11. Oktober 1924; 2. die Rentenbanknoten über 1, 2, 5, 10, 100, 500 und 1000 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923; 3. die Rentenbanknoten über 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 20. März 1925.

Beschlagnahmte Fahrräder. Nach einer Mitteilung des Landespolizeiamts in Karlsruhe wurden in einer Straßstraße zwei noch gut erhaltene Herrenfahrräder, auf deren Gloden sich je ein 4-Blättriges, grünes Kleeblatt befindet, beschlagnahmt. Da die bisherigen Nachforschungen nach den rechtmäßigen Eigentümern ohne Erfolg waren, wird um sachdienliche diesbezügliche Mitteilungen ersucht.

Voranzeigen der Veranstalter.

Wiener Operette im hies. Konzerthaus. Heute Samstag, 22. bis einschließlich Montag, 24. August findet die Operettenrevue „Der liebe Kavalier“ von Leo Fall auf dem Spielplan. Morgen, Sonntag nachmittags um 3 Uhr „Das Dreimäderlhaus“ zu ermäßigten Preisen. Die Abendvorstellung am Sonntag beginnt um 7 Uhr.

Stadtgartenkonzerte. Am Sonntag, den 23. August, herrscht im Stadtgarten reichs musikalisches Leben. Den Auftakt hierzu bildet das Promenadekonzert am Vormittag von 11-12 Uhr, zu welchem kein Eintrittsgeld erhoben wird. Diese Promenadekonzerte erfreuen sich beim Publikum stets einer großen Beliebtheit. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und abends von 8-10 1/2 Uhr konzertiert die Kammer der Vereinigung hies. Polizeimusiker, unter Leitung von Obermusikmeister Seifert, mit ausgemähltem Programm. Das Vormittagskonzert spielt die gleiche Kapelle. Bei gutem Wetter ist der Besuch dieser Konzerte sehr zu empfehlen.

Berichtszeitung.

Mannheim, 21. Aug. (Schöffengericht.) Der Kaufmann Max Krauthammer aus Kolona wurde wegen Untreue, Betrugs und Urkundenfälschung zu 7 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. — Bad, 21. Aug. (Erzählte Mischspanischer.) Der Landwirt Hermann Gusek und dessen Ehefrau, wohnhaft in Ritzell, wurden vom hiesigen Amtsgericht wegen Mischspanischer zu je 100 M. Strafe verurteilt.

Der Betrugsprozess vor dem Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 21. August. In der Zeugenvernehmung des Betrugsprozesses vor dem Karlsruher Schöffengericht wurde in der gestrigen Sitzung fortgefahren. Ein weiterer Zeuge befand sich in Uebereinstimmung mit früheren Zeugnisaussagen, daß man ihm auf seine Frage beim Vertragsabschluss, als der Ausbruch „realisieren“ ihn ruhig machte, bedeutet habe, daß das nur „Formhabe“ sei. Er brauche beileibe keine Angst zu haben. Daß dies keine Formhabe war, habe er jetzt leider, nachdem seine Hypothek ohne sein Einverständnis an eine hiesige Schauspielerin weiter veräußert worden sei, erfahren müssen. Als er diesbezüglich bei den Angeklagten vorstellig geworden sei, hätte man ihm geschrieen, daß in der „Zinsberechnung“ ein Versehen unterlaufen sei und daß diesbezüglich der Zinsfuß entsprechend herabgesetzt werde. Heute wisse er, daß seine Hypothek den Angeklagten es ermöglicht habe, in Saas und Braus zu leben.

Die weitere Beweisaufnahme ergibt, daß es sich die Mittelbadische Handelsgesellschaft Seelinger u. Co. zur Gepllogenheit gemacht hatte, über die Köpfe der Hypothekenschuldner hinweg deren Schuldbriefe weiter zu verpfänden, ohne Rücksicht darauf, ob die Hypothekendarlehen bereits zurückbezahlt waren oder nicht. Wemgleich auch Bergner verschiedene Zeugen gegenüber erklärt hatte, daß er mit den ihm zur Verfügung gestellten Hypothekendarlehen „schaffe“, so betunden die Zeugen jedoch, daß

man sie über die als Deckmantel vorgezogene sogenannte Gemeinbeteiligung gänzlich im Unklaren gelassen habe. Ein besonders krasser Fall stellt der eines Landwirts aus Darlangen dar, der 600 Mark Darlehen erhielt und für die Lösung seiner Hypothek 1260 Mark hergeben mußte.

In der gestrigen Nachmittagsitzung geht aus den Zeugnisaussagen hervor, daß den Geldgehenden auf ihre Frage nach stets erwidert wurde, daß augenblicklich zwar kein Geld flüssig sei, die Geldalamität aber in einigen Tagen behoben sein werde. — Die Braut des Angeklagten Bergner, die als Stenotypistin bei der Mittelbadischen Handelsgesellschaft angestellt war, wird zunächst unvereidigt vernommen. Sie gibt an, daß ihr Fikfinger die Beiträge diktiert habe. Die Zinsätze nach der „leitenden“ Tabelle hätten Bergner und Fikfinger festgelegt. Fikfinger sei jedoch in seiner Tätigkeit stets von den Anordnungen Bergners abhängig gewesen. Bergner habe an manchen Tagen sehr kümmerlich gelebt, da er sein Vermögen in die „Gesellschaft der Bauindustrie“ gesteckt habe. Er sei auch gemarrt worden, Bergner zu heiraten, da es sehr zweckhaft sei, ob er überhaupt eine Familie ernähren könne.

Der Vorliegende stellte fest, daß sich Bergner die Forderung an Fikfinger von diesem hat abtreten lassen, sich also in dem Vermögensübertragungsbescheid als Eigentümer des Vermögens bezeichnet habe, als er erkannte mußte, daß die Forderung der Mittelbadischen Handelsgesellschaft pleite ging, wodurch er sich gebet habe, während die übrigen Beteiligten das Nachsehen hätten. — Die Mutter des Angeklagten erklärt, daß sie ihm ihr ganzes Vermögen in Form von Bargeld überlassen habe, über das er nach Gutdünken gebietet und gewaltet hätte. Er habe sparsam gelebt, sie könne aber nicht angeben, auf welche Summe sich ihr Vermögen belaufen habe. — Der Sachverständige und Konkursverwalter der Gesellschaft gibt an, daß nach dem letzten Gesellschafterbeschluss von den 12 000 M. Außenständen der Firma rund 9000 M. Darlehen als unheimlich bezeichnet werden müssen.

Das Gutachten des Sachverständigen bezeichnet werden müsse. Das Gutachten des Sachverständigen Gläher spricht sich dahingehend aus, daß die Zinsätze durchwegs zu hoch angelegt worden seien, jedoch von einer Ueberforderung gesprochen werden könne. — Der Verteidiger von Bergner, ein einige Zeitungsausschnitte aus der fraglichen Zeit vor, aus welchen hervorgeht, daß die von der Gesellschaft geforderten Zinsätze durchaus aus zeitgemäß gewesen seien. — Der zweite Sachverständige Reuter hält einen Zinsfuß von 10-12 Prozent pro Monat für Darlehen für angemessen, was sich darüber hinaus bewege, sei zu hoch gegriffen. Die von der Mittelbadischen genommene Zinsfuß gingen zwar über das normale hinaus, jedoch ist der Sachverständiger der Meinung, daß man bei der Beurteilung dieser Fälle nicht an den Sünden der Banken leben dürfe, da die Darlehensgeschäfte sehr lausbringend seien. Auch von den Hypothekenzinsen müsse man sagen, daß sich ihre Höhe nicht rechtfertigen lasse. Er habe die Ueberzeugung, daß Bergner vollkommen geschäftsunfähig sei, das Vermögen aber bis ungläubiger Weise in den Geschäftsbüchern, die ein wahres Labyrinth darstellten und aus denen nicht einmal die meien Feststellungen von vornherein faul gewesen, weil es sich um ausschließliche aus fremden Mitteln aufgebaut habe. Die zu fest gegangenen Wechsel hätten einen etwaigen Verdienst vollständig aufgezehrt, jedoch es ihm heute ein Kästel sei, wie Bergner es am möglichsten konnte, sich überhaupt über Wasser zu halten. Die möglichen fänden, auch die der kleinen Sparer, seien derart ungenügend verwendet worden, daß Bergner aus diesen Geschäften keinen Nutzen ziehen, viel weniger noch das Unternehmen auf eine gesunde Grundlage stellen könne. Bei der Frage, ob Leistungswucher angenommen werden könne, müsse schon deshalb vorzüglich verfahren werden, da die ganze Art der Berechnung der Geschäftsunkosten und Zinsen den Konturs herbeiführen habe. Auf alle Fälle habe Bergner derart leichtsinnig mit den Geschäftsgeldern spekuliert, daß er hierfür die Verantwortung tragen müsse.

Damit wurde die Beweisaufnahme geschlossen und die Verhandlung auf Montag vormittag 8 Uhr vertagt. — Die beiden Angeklagten Bergner und Fikfinger wurden abgelehnt.

Turnen + Spiel + Sport.

Kennen „Rund um das Hanauerland.“ Der Mittelbadische Auto- und Motorradclub (Sitz Rehl a. Rh.) veranstaltet am Sonntag, den 20. September das Rennen „Rund um das Hanauerland“. Bei teilgeniger Beteiligung soll am 19. und 20. September auf dem Marktplatz in Rehl eine Automobilausstellung stattfinden.

ka. Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am kommenden Sonntag, sondern erst am 30. August in Basel statt. Besonders Umstände zwangen den Schweizer Verband eine Verschiebung des Termins um acht Tage vorzunehmen. Ueber die Zusammenfassung der Schweizerischen Mannschaft läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Sie wird ungefähr in der gleichen Aufstellung wie beim Länderkampf gegen Frankreich antreten. Der Start von Martin wird in der Schweiz als sehr unannehmlich betrachtet, weil der Lausanner einige Startverpflichtungen in Amerika eingegangen ist und demnach in See zu ziehen beabsichtigt. Natürlich würde sich Martin in Europa und ganz besonders in der Schweiz einen besseren Abgang sichern, wenn er sich vorher noch dem deutschen Meister Pöschler messen würde.

Geschäfts-Eröffnung. Am 22. August eröffne ich Kaiser-Allee 51 ein Spezialgeschäft für Strick-Konfektion, Unterzeuge, Strümpfe und Baby-Artikel. Ich bringe nur Strickwaren, Westen, Jacken, Röcke, Kostüme und Kleider aus eigener Strickerei unter Verarbeitung von bestem Material zu billigsten Preisen. Anfertigung nach Maß in jeder gewünschten Form und Farbe. 15900 Jost Schmidt, Kaiser-Allee 51.

Für nur 20 Mk. Anzahlung und wöchentliche Rate von 4 Mark erhalten Sie ein stabiles la Damen- oder Herren-Fahrrad, Nähmaschine oder Emailherd mit 2 Jahre Garantie. Gebrauchte Fahrräder, sowie Kunst-, Grastische und Reparaturwerkzeugen laufend b. H. g. Die Ware wird bei Ankauf sofort angedündet. 116771 Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr. 46. Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Buchdruckerei des „Badischen Volks“.

Wanzenod zur Selbstverteilung, sicher wirkend, zu haben bei Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52 Tel. 3263

Piano zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen. Lang Kaiserstraße 167 Salzmänderschuhhaus.

Junge Frau empfiehlt sich im Hüten u. Ausbessern v. Wäsche. Ringstr. Werderstr. 70, V.

Aluminium Töpfe, Dosen, Kessel aller Art. Blechdosen - Kanister Hobbocks 2758a Carwerk Dusslingen 31 Würtbg. Vertreter gesucht.

Wer nimmt 8 Jahre alten aut erzeugen Jungen in liebevolle u. gewissenhafte Pflege im kleinsten kinderleichen Ehepaar und zu welchem Preise? Welt sowie etwas Möbel werden gestellt. Angebote unter Nr. 6978 an die Badische Post.

Diese Drei!!! Jedes Paar zum Ausschuchen 1050, 1250, 1450. Hauptpreislagen haben wir noch weiter ausgebaut und beweist Der große Erfolg unsere Leistungsfähigkeit! 395, 495. Ab heute grosse Kinder-Schuhwoche Kolossale Vorteile Besichtigen Sie unsere Fenster. Erika Schuhhaus, Ludwigsplatz

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 21. Aug. (Eig. Drahtb.) Die heutige Abendbörse war im Einklang mit den feierlichen Notierungen an der Nachbörse bei lebhaftem Geschäft und großen Umsätzen freundlich gestimmt. Am Montanmarkt erreichten Phönix den Kursstand von 66 Prozent. Bedeutende Kurssteigerungen erzielten auch Rheinshaffanien, ebenso Tellus. Am gemischten Markt fehlten ziemlich fest. Von deutschen Anleihen standen Kriegsanleihe und Schuggebielanleihe in lebhaftem Verkehr. Die Börse schloß die Woche in beruhigter und ziemlich fester Haltung. Deutsche Anleihen neigten zum Nachgeben. 5proz. Reichsanleihe 0.461, Schuggebielanleihe 2.0. — Ausländische Renten: Jollfücken 6.37, Bagdad 6.37, Ungar. Goldrente 8.50. — Bankaktien: Berliner Handesge. 124, Kommerzbank 24.75, Darmst. Bank 112.75, Deutsche Bank 113.50, Diskontogesellschaft 103.75, Dresdener Bank 100.25, Reichsbank 122.50, Oesterr. Kreditaktien 7.37. — Montanaktien: Deutsch-Luzemburg 56.5, Gelsenkirchen 48, Harnper 90.50, Phönix 66, Rhein. Braunkohlen 115, Rheinshaff 53.25, Tellus 44, Kali Alchsterleben 120.50. — Chemische Aktien: Badische Anilin 123, Griesheim 116.50, Elberfelder Farben 117.62, Goldschmidt 67.25, Höpfer Farben 117.62, Holzverlehnung 4.50. — Industrieaktien: Adlerwerke Kieper 46.50, AEG 95.50, Daimler 39, Deutsche Erdöl 70.50, Elektr. Licht u. Kraft 97, Holzmann 52.25, Gebr. Junghans 64.25, Krauß Lokom. 32, Zul. Sichel 20.50, Siemens u. Halske 73, Voigt u. Häffner 59, Waag u. Freitag 66.50, Zuder Heilbronn 55.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse verkehrte bei bester Tendenz. Es notierten: Anilin 122 1/2, Frantona Rüd- und Witversicherung 49, Frankfurter Allgemeine Versicherung 80, Seifenindustrie Wolf 50, Gebrüder Fahr 40, Rheinmühlwerke 50, Waag u. Freitag 65, Westeregeln 137.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Büchl, 21. August, nachmittags. Obstmarkt vom 20. August. Äpfel Frühweißgögen 18-20 Pfg., Birnen 30-40 Pfg., Pappel 17-18 Pfg., Mirabellen 30-40 Pfg., Pfirsich 55-60 Pfg. — Frühermarkt vom 21. August: Äpfel Frühweißgögen 18-19 Pfg. — Anfuhr gering, Absatz flott.

Ährner Obstmarkt, 20. August. Birnen 30 Pfg., Äpfel 15 Pfg., Frühweißgögen 17-18 Pfg., Pfirsich 40 Pfg. Anfuhr mittelmäßig, Absatz flodend.

Münzberg, 21. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Zufuhr 15 Ballen; Umsatz 51 Ballen. Preis für Württemberger 1924 er 170-270, für Hallertauer 1925 er 405-435 RM.

* Magdeburg, 21. August. (Eig. Drahtbericht.) Termine für weißes Zuder exkl. Sad frei Seeschifferte Hamburg für 50 Kilo netto. Juli-August 15,75-16,20; September 15,85-16,20; Oktober 15,70-15,80; November 15,50-15,60; Dezember 15,55-15,65; Januar 15,55-15,70; Februar 15,85-15,90; März 15,95-16. Tendenz ruhig.

Sambura, 21. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Der Markt ist bei regelmäßigem Bedarfsverkehr auf die niedrigen New Yorker und Santosofferten ruhig und abwartend. Die Preise blieben unverändert. — Kaffee: Obwohl das Geschäft nach wie vor ruhig ist, ist der Markt doch im Einklang mit dem Auslande weiter fest. — Reis: Der Markt verkehrte in unveränderter Haltung. Bei weiter ruhigem Geschäft behaupteten die Preise ihren Stand. — Burmah II-Loft August 16, Oktober-November 16,1 1/2, Dezember 16,3, Burmah Bruch A I I-Loft August und September 12,10 1/2, Moulemin I-Loft August und September 20,3, spätere Andienungen 20,5, Stam I-Loft 21,6, Palma I-Loft 29,9 sh. — Kaffee: Unter dem Einfluß der schwächeren Termine von New York und London tendierte der hiesige Markt ruhig. Die Preise wurden teilweise etwas niedriger genannt und zwar für sibirische Kaffeebohnen I-Loft 16,7 1/2, September 16,7 1/2, November-Dezember 15,4 1/2. Java 25 I-Loft 16 sh. — Schokolade: Amerikanische notierte 42, raffiniertes 44-4 1/2, Sambruner Schokolade 45 Doll. je 100 Kilo netto. — Süßwaren: Bei mittlerem Bedarfsverkehr verkehrte der Markt in ruhiger Haltung. Die Preise blieben unverändert. — Futtermittel: Bei mittlerem Bedarfsverkehr blieben die Preise unverändert. — Getreide: Der Markt war ruhig. — Chemikalien: Tendenz ruhig.

Hamburg, 21. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Kaffeeterminnotierungen. (5 1/2 Uhr.) Basiss Superior Santos: März 1926 87,25 B, 87 C, Mai 85,25 B, 85 C; September 1925 99 B, 98,50 C; Dezember 94 B, 93,75 C. Tendenz ruhig.

Bremen, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Baumwollterminnotierungen (Bremer Verein für Terminhandel) für 1 engl. Fund nordamerikanische Baumwolle middling nicht unter Iow middling in Dollarscents. Sept. — G. 25,03 B, Okt. 24,67 C, 24,77 B, Dez. 24,90 C, 24,97 B, Jan. 24,92 C, 24,93 B, März 25,01 C, 25,03 B, Mai 25,22 C, 25,27 B. Tendenz ruhig.

Viehmarkt.

Porzheimer Schweinemarkt vom 19. August. 22 Milchschweine. 46-70 Mark das Paar. Der Handel war lebhaft.

Textilien.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart. Baumwollgarne Nr. 20 englische Trostel Warp Pincops 96-98 Dollar-Cents Rn., Nr. 30 111 bis 113, Nr. 36 113-116, Nr. 42 englische Pincops 117-119. Baumwollgewebe 88 Jm. Cretonnes 17 1/2-17 3/4 pro Meter, 88 Jm. Renforces 17 1/2-18 1/4, 18 1/2, 92 Jm. Netto Catinone oder Croises 17 bis 17 1/2. Nächste Börse Mittwoch, 2. September.

Metalle.

H. Hamburg, 21. Aug. (Eig. Drahtb.) Metalle. Kupfer, Aug. 124-125, Sept. 124 1/2-124 3/4, Okt. 125 1/2-125 3/4, Nov. 126 1/2-126 3/4, Dez. 127 1/2-127 3/4, Jan. 128 1/2-128 3/4; Platin (je Platte) 13,75 bis 14,25; Quecksilber 13 1/2 Geld; Zinn Aug. 525-532, Sept. 527 bis 532, Okt. 528-533, Nov. 528-533, Dez. 530-534, Jan. 531 bis 535; Zink 74 1/2-75 1/2; Gold (1 Gramm) 2,80-2,82; Silber (1 Kilo) 96 1/2-97 1/2. Die Preise verziehen sich für 100 Kilogr.

v. D. London, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Metallmarkt. Kupfer per Kasse 69 1/2, per 3 Monate 64 1/2, Zinn per Kasse 258, per 3 Monate 200 1/2, Blei nahe Sicht 39, entfernte Sicht 37 1/2, Zink nahe Sicht 37 1/2, entfernte Sicht 36 1/2.

v. D. London, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Metallmarkt. Kupfer per Kasse 69 1/2, per 3 Monate 64 1/2; Zinn per Kasse 257 1/2, per 3 Monate 200 1/2; Blei nahe Sicht 39, entfernte Sicht 37 1/2; Zink nahe Sicht 37 1/2, entfernte Sicht 36 1/2.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 19. August 1925. Die auf den Stichtag des 19. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 12. August (134,2) um 1,9 v. H. auf 131,6 zurückgegangen. Gestiegen sind die Preise für Getreide, Kartoffeln, Schmalz, Zuder, Rindfleisch, Hopfen, Baumwolle, Baumwollgarn und Maschinenöl. Söher lagen die Preise für Butter, Schweinefleisch, Milch, Baumwollgewebe, Leinwand, Rohjute, Hanf und einige Nichtfermetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse um 133,9 auf 129,8 oder um 3,1 v. H. nachgegeben während die Industriestoffe mit 134,8 unverändert blieben.

Der Streik in der saarländischen Hütten- und Schwerindustrie. Das Unternehmerangebot in der saarländischen Hütten- und Schwerindustrie in Höhe von 5-6 Prozent auf die bisherigen Verdienste wurde von Seiten der Gewerkschaften abgelehnt. Die Vertrauensmänner der Metallarbeiterverbände haben nunmehr beschlossen, die letzten Versuche zu einer Einigung zu unternehmen, indem sie die Regierungskommission zu einer Vermittlung anzuordern haben. Falls bis Ende der Woche keine Einigung zustande gekommen ist, will man das letzte gewerkschaftliche Mittel, den Streik, in Anwendung bringen. Von Arbeitgebersseite wird uns mitgeteilt, daß es der Schwer- und Hüttenindustrie unter keinen Umständen möglich ist, den Lohnforderungen der Gewerkschaften nachzukommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der deutschen Automobilindustrie. Die Lage der deutschen Automobilindustrie ist zur Zeit verhältnismäßig zufriedenstellend. Die Werke sind, wie dem „D.S.“ aus Fachkreisen geschrieben wird, zur Zeit sämtlich voll beschäftigt. Der Auftragsengang war im laufenden Jahr bisher sehr stark. Wenn er sich in der bisherigen Weise weiter entwickelt, so darf angenommen werden, daß der Gesamtabsatz dieses Jahres den des Vorjahres um das Doppelte übersteigt. In der Autoindustrie selbst glaubt man, daß der gute Geschäftsgang noch weiter anhalten wird, so mehr, als überall das Bestreben zu Tage tritt, die Preise der fertigen Wagen durch äußerste Betriebsrationalisierung soweit als möglich zu senken. Die neuzeitliche Fertigungsmethode ist bereits bei einer Reihe von Betrieben eingeführt worden, so u. a. bei der Firma Opel, Horch, Brennabor und der A.G. Besonders streng durchgeführt ist der Serienbau bei den Sportwagen, die nur einen Einheitswagen herstellen, der preiswürdig ist und sich bewährt hat. Großer baulicher Veränderungen bedurfte es zur Aufnahme der Massenfabrikation bei diesen Firmen nicht, angesichts der angespannten finanziellen Lage der gesamten deutschen Wirtschaft und dementsprechend auch der Autofabriken wären diese überhaupt nicht fragbar gewesen. Der Zahlungsengang läßt allgemein zu wünschen übrig. Gewöhnlich werden bei Kaufabschluss 20% des Preises angezahlt, während sich die Restsumme in kleinen Raten über 13-15 Monate verteilt. Die Ratenzahlungen werden durch Wechsel sichergestellt. Außerordentlich schlecht gestaltet sich dagegen das Kassenhandels-geschäft. Trotz größter Anstrengungen der deutschen Automobilindustrie ist es bisher nicht gelungen, neben der starken ausländischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt festen Fuß zu fassen. Die Einfuhr von Kraftwagen nach Deutschland beträgt

andererseits gegenwärtig etwa 60% mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Allerdings dürfte hierbei die Erwartung der kommenden Jahre eine ausschlaggebende Rolle spielen. Den Hauptanteil an der Einfuhr bestreiten die französischen Werte. — In der Motorradindustrie zeigt die Ausfuhr gleichfalls ein sehr trübes Bild, während sich das Inlandsgeschäft zufriedenstellt. Schätzungsweise sind etwa 10% der in Betrieb befindlichen Motorräder ausländischer Fabrikate.

Aufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Getreide. Auf Grund der Verordnung über die Innenhandelskontrolle vom 20. 12. 19 (R.G.B. S. 2123) ist die Ausfuhr folgender landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit Wirkung vom 20. 8. 25 ab freigegeben worden: Roggen, Weizen, Spelz, Malzgerste, andere Gersten, Hafer, ferner für Vieh aus Roggen, Weizen, Hafer, Gerste und anderem Getreide, aus Weizen (Mit Ausnahme des gebrannten oder gerösteten Malzgerstes) und Hülsenfrüchten, weiter für Rind, auch gepresste Maisstiele (Maisstücken), ausschließlich als Viehfutter verwendbar. Sonstige für Vieh kranntes und geröstetes Getreide.

Gesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch. Mit Wirkung vom 15. August 1925 ist der Viehhandel nicht mehr an die behördliche Erlaubnis gebunden. Die neuen Bestimmungen sind als Gesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 10. August 1925 im Reichsgesetzblatt (I S. 186) bekannt gemacht. Damit ist wieder ein wichtiger Teil der Motorverordnung vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 699) aufgehoben.

Wiederannahme der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen? Die spanischen Händler beschäftigen sich eingehend mit dem deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen und hoffen damit, daß diese im September wieder aufgenommen werden. Man werde versuchen, ein Protokoll zu schaffen, um einen Zollkrieg zu vermeiden.

Horizontalverschmelzungen in Amerika.

Die jetzt entgegengesetzte Richtung in Deutschland. — Warner in Amerika. — Wer arbeitet am billigsten? Das Börsianergeschäft.

Mdt. New York, Ende Juli 1925.

Henry Ford hat dem industriellen Amerika in kunstgerechter Weise den vertikalen Aufbau einer Industrie von den Kohlen- und Eisengruben, dem Walde und dem Baumwollfeld anfangend bis zum fertigen Automobilprodukt vorgezeichnet und Edward A. Filene, der Westonscher Großkaufmann, ist in seinem viel gelese- und auch in deutscher Sprache drüber erschienenen Buch „The Way Out“ sein Prophet geworden, aber trotz Beispiel und Anleitung verpörrt man in den Vereinigten Staaten von einer Nachfolge keinen Hauch, sondern alles im Gegenteil, in einem Faumel von horizontalen Verschmelzungen befangen. Die Vereinigten Staaten sind augenblicklich die reinste Zuder-Raffinerie: alles wird verschmolzen: die drei größten Großbäckereien, deren Aktien einen Wert von 75 resp. 78 und 164 Millionen Dollar haben, sind dabei, sich zu einem Überbäckereium zusammenzutun; im Stahlgewerbe sind gleich außer bereits früher erfolgten, zwei große Verschmelzungen unterwegs: die eine Gruppe soll aus der Bethlehem Steel Co., der Youngstown Sheet u. Tube Co., der Republic Steel Co. in Youngstown, der Inland Steel Co. in Chicago, sämtlich bereits Verein, bestehen, die andere aus einer Anzahl kleinerer Werke in Ohio mit dem Zentrum in Cleveland; eine weitere Gruppe bilden eine Anzahl der schwerbedrängten Weichstahlgewerben, deren Industrie mindestens 100 Prozent Überkapazität hat, eine Reihe kleinerer Delgegesellschaften und schließlich sogar die Riesen der uramerikanischen Ice-Cream-Fabrikation, welche das „Gefrorene“ in schier ungläublichen Quantitäten liefern.

Bedenkt man, wie diese neuen Bewegungen sind, so reichen sie an Umfang und volkswirtschaftlicher Bedeutung auch nicht im entferntesten an die auf die Verschmelzung der Kraftwerke des ganzen Nordostens abzielende Bewegung heran, die wahrscheinlich sehr bald in der Politik eine große Rolle spielen wird, weil es sich hier um ein natürliches Monopol handelt, dessen Kontrolle sich angesichts der das Gegenteil von Philantropie bedeutenden Einstellung der treibenden Kräfte als eine zwingende Notwendigkeit herausstellen wird, die aber politisch sehr schwer durchzuführen werden kann. Auch diese neu zu schaffende Riesenorganisation ist ganz ausschließlich horizontal aufgebaut, wenigstens, was die bisherigen vorbereitenden Zusammenlegungen anbelangt. Es wäre jedoch ungerichtet, gegen das amerikanische Unternehmertum, wenn man ihm nachgeben wollte, daß die passenden Köpfe für Durchführung der wirtschaftlich besten Organisation fehlen, wahrscheinlich ist, daß bei all den Zusammenlegungen das Börsenmotiv maßgebend ist, und zwar aus dem Grunde, weil der amerikanische Geldanleger, der schließlich das Finanzieren besorgen muß, für große Zusammenlegungen leicht zu interessieren ist, da er einen ganz gemaltigen Respekt vor Größe und Umfang hat, und in diesen Faktoren die Garantie des Erfolges zu sehen gewohnt ist. Er ist nicht umsonst zahlreich mit Zahlen und Daten über Riesenprojekte der verschiedenen „Trust-Ökonomie“ gefüllter worden, die auch heute noch trotz der scharfen Antitrustgesetzgebung weiter bestehen und wenigstens zum Teil, soweit sie noch die Preise kontrollieren können, wie Standard Oil, auch noch florieren. Wenn die Börsie also eine erfolgreiche Finanzierung durchsetzen will, so braucht sie nur das Horn der neuen Riesenorganisation zu blasen, und das verehrliche Publikum wird sich um die Aktien reizen, und wenn das Wasser in ihnen dringt wie in einem vollgeladenen Schwamm. Wenn die Unternehmer erst einmal alles untergebracht haben, wird es ihnen und den früheren Besitzern ziemlich gleichgültig sein, wie die Aktionäre naher fahren.

Es dürfte angebracht sein, auf die neuen Kraftwerkverschmelzungen zu einem „Riesentraktat“, das alle Dampf- wie Wasserkraftwerke von der kanadischen Grenze bis südlich nach Maryland unter einen Hut bringen soll, etwas näher einzugehen. Das Ausland wird wieder einmal staunen über die Resultate, die erzielt werden sollen. Die Argumente sind auch tatsächlich wunderbar und man muß es da, wo man das sich an großen Worten beachtende Amerika noch nicht aus praktischer Erfahrung kennt, mit dem Glauben bekommen, wenn man von der „Efficiency“ — das deutsche Wort Leistungsfähigkeit deckt das nur halb, Schneid wäre vielleicht besser — hört, mit der die Industrie des ganzen Ostens künftig mit der billigsten Betriebskraft auf Erden versehen werden soll. Entschlafene träumen heute schon von einer Dezentralisation der Großindustrie, und der biedere Farmer bildet sich ein, daß für ihn das goldene Zeitalter bald kommt, wo die Elektrizität seinen Pflug zieht, wo die Frau an der elektrischen Waschmaschine steht und selbst die Rube vor Bergtagen brüllen, weil die elektrische Melkmaschine, die sich übrigens da, wo diese Kraft vorhanden ist, vorzüglich bewährt hat (sie fällt das Weiden des Cuters noch selber ab), nun auch bei ihnen zur Anwendung kommen soll, jedoch die rauhe Hand des Farmers sie nicht mehr zu spüren bekommen. Daß durch diese Rechnung ein dicker Strich gemacht wird, dafür wird die Börse schon sorgen.

Bei einer künftigen Bahnverschmelzung, die übrigens immer noch nicht offizielle Billigung gefunden hat, sollen die Unternehmer 75 Millionen Dollar in die Tasche gesteckt haben, weil sie einige gute mit einigen weniger guten Bahnen zusammenschweißten. Das wird im Vergleich zu der Neufinanzierung der „Riesentraktat“ ein Rinderpieß sein. Es wird mehr als ein vermöglicher Stahltrakt, die Beweise? Gifford Pinchot, Gouverneur von Pennsylvania, ist der freitbare Feld, der sie geliefert hat. Er ist eine der Hauptstützen der Progressionsbewegung, und zum Wohle des Landes möchte er gern Präsident werden. Dazu braucht man aber ein „Nose“, eine Wahlparole, ein Feldgeschrei, und dieses soll der Kampf gegen das Kraftmonopol werden. Dieser Tatsache hat man zu verdanken, daß man einen genaueren Einblick in die der großen Kombination vorausgehenden Finanzmanipulierungen bei Zug-

menlegung der kleineren Gesellschaften zu „Überkapazitäten“, die dann wieder neue Konsolidationsorganisationen bilden sollen, bekommen hat. Es ist anzuerkennen, daß Pinchot in seinem Staat, in seiner Industrieerfahrungen der Nation, der auch zugleich potentiell in seinen Kohlengruben und Wasserkräften die größten Kraftmöglichkeiten bietet, eine Kommission geschaffen hat, welche dem neuen Vieh ins Feld ins Feld anlegen soll. Aber nicht diese weiße Voraussicht ist im Vordergrund, sondern das Liebel im Reim zu erfüllen. So berufen sich Judson A. Dickerman, einer der Hilfsdirektoren jener Kommission, daß in seinem Staat eine Zusammenlegung stattgefunden habe, die über 50 Millionen Doll. Vorzugsaktien beim Publikum Gndeben worden seien, während die Stammaktien, welche die Kontrolle über die Aktien, nichts wie Wasser seien, also die Unternehmer nichts davon hätten. Er gab ferner zu, daß die Geschäftsmelt der Idee der öffentlichen Betriebs solcher Utilitäten feindlich gegenüberstehe, in daß die Legislatur des Staates sich sogar geweigert habe, die von der Kommission vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen gutzuheißen. Das sind offizielle Angaben, aber man kann einen alten Staatsmann gegen einen Diamantiring wetten, daß es in anderen Staaten, insbesondere in New York, wo ebenfalls viele Zusammenlegungen stattfinden, genau so aussieht. Das liebe Publikum ist nun einmal verzeihen, wenn die Riesenprojekte, die sich aus den neuen Konsolidationen für die glücklichen Aktionäre von Wallstreet Gndeben geben sollen, und so wird das Unheil seinen Lauf nehmen, welche Aktionäre werden ebenso genannt werden wie die Industrie, denen auf billige Kraftpreise rechnet, und wie die Farmer, denen die Kraft ins Haus gebracht werden soll. Selbstverständlich wird es nachher, wenn das Rind in den Brunnen gefallen ist, ein gewisses Gefühl geben, und Gouverneur Pinchot wird dann den Staat auch machen, in der Rolle des Propheten und Ritters Georg bei neuen Dragen, der sein Volk verschlingen will, zu bekämpfen.

Es muß zugegeben werden, daß die Konzentration der Kraftquellen ein natürliches Monopol ist. Man beachtlich, Errichtung von Kraftwerken von wenigstens 650 000 Pferdeträften direkt an den Kohlenminen, die Gewinnung der jetzt in den Kleinbetrieben von Kohlen gebenden Nebenprodukte der Kohle, Schaffung einer die Transmissionskosten verhilligenden Stromstammlinie von 220 000 Volt Kapazität mit gleichzeitiger hineinziehenden Wasserkraft-Elektrizitätsproduktion, die nach Jahreszeit sehr verschieden ist. Ein solches zwischenstaatlich oder durch Bundesgesetzgebung kontrolliertes Monopol könnte alles, was die Optimisten von ihm erwarten, leisten, aber ein Börsenprodukt, das übermäßige Kapitalisierung verzinsen kann, kann das nicht.

Größe allein luts eben nicht und dafür hat kürzlich ein Mitglied der Bundes-Handelskommission, Huston Thompson, an dem Hand reichen statistischen Materials Überzeugende Beweise geliefert. Unverkennbarerweise setzte er, um seine Behauptung, daß große Konsolidationen unwirtschaftlich arbeiten, zu beweisen, bei der U. S. Steel Corporation an. Er führt folgende Daten aus dem Material aller Konsolidationen an: Im Jahre 1915 verdiente die größte aller Konsolidationsgesellschaften, die obendrein vertikal organisiert ist, 6,8 Prozent, während die Durchschnittsrate für die Bericht erstattenden Jahre die abhängigen Werte 9,6 Prozent war. Im Jahre 1916 brachte es die „Trust“ mit seinen enormen Kriegesverdiensten auf 18,6 Prozent, aber die anderen auf 28,6 Prozent. Im nächsten Jahre waren die entsprechenden Zahlen 24,6 und 36,4 und so geht es weiter. Nichts das trotz der offiziellen Erklärung des Leiters des Stahltrust, Gustav Gary, daß seine Gesellschaft Stahl um 5 Doll. die Tonne billiger herstellen kann, als die Konkurrenten. Das Geheimnis liegt nach Thompson in den hochbegabten Beamten, ihren kostspieligen Werbungen der gedwungenen Propaganda, den feilschenden Kontrollen und den Anwälten, den enormen Ausgaben der Zentralkontrolle und den Kosten der offiziellen Vertretung in den verschiedenen Legislaturkammern.

Ein weiteres Beispiel bieten die sogenannten „Big Five“ der den sogenannten Chicagoer Fleischtrust bildeten, dessen Tätigkeit sich bis nach Argentinien erstreckt. Heute sind nur noch zwei dieser großen Firmen am Leben, und eine davon macht überhaup nicht noch Profite. Der größte dieser Unternehmer, Armour, lagte seinen unabh. noch einem Kongresskomitee aus: „Es gibt eine große Anzahl unabhängiger Schlachthausfirmen, und sie verdienen alle mehr als wir... weil die Ausgaben der Großen verhältnismäßig höher sind als die der Kleinen... Ich glaube, daß in jedem Geschäft die Großen den kleinen Unternehmern stets kleiner sind als die des Großen.“ Derselben über gab bei jener Untersuchung der inwischen verstorbenen Joseph Fels, der größte Seifenfabrikant des Landes, folgenden „Wort drud“: „Der kleinere Fabrikant hat keine Frucht zu zahlen, während die wenig Lagerhauskosten; er verkauft von der Hand in den Mund und ohne Verlust anzupassen als der große Fabrikant.“

Das Fazit, welches der Kommission aus seinen Besah und nicht zieht, ist jedenfalls, daß Größe als solche sich nicht als Vorteil erweisen kann. Sobald das eintritt, fängt die öffentliche Intervention gegen die „Rebellen“ an, und das ist meistens das Ende. Man sieht, wie bei den Oelinteressen eine so subtile Art der Intervention geschaffen wird, daß die gewöhnlichen Gesetze nicht zur Durchführung ausreichen. Eine weitere Ausnahme bilden die großen, unvollständigen Monopole, wo aber die Kleinen wie die Großen den Vorteil der Schutzklasse genießen. In Summa: Reduktion der billigen Kraftlieferung als neues Machtmittel der amerikanischen Industrie auszuüben, wird es nach gute Weile haben, bis ihre Kräfte freier überwinden sind.

Banken und Geldwesen.

Badische Bank. Nach dem Ausweis vom 15. August betragen die Mittel...

Neuordnung über die Börsenumschreibung (Devisen- und Kapitalverkehrssteuer) vom 15. August 1925.

Industrie und Handel.

Konkursöffnung. Ueber das Vermögen der Firma Mittel...

Rheinische Elektrizitäts A.-G. in Mannheim. Der Rohgewinn...

Drahtmeldungen.

Keine Aufwertung im Saargebiet.

hd. Saarbrücken, 21. August.

Die Regierungskommission gibt bekannt: Bei der Regierungskommission...

Erklärung der holländischen Banken für Edmund Stinnes.

Rotterdam, 2. August.

Bazon von der Hecht in Zandvoort sprach sich über die bekannt...

Billingen, 21. August.

Ueber die Firma Philipp Haas u. Söhne, Maschinenfabrik in St. Georgen...

hd. München, 21. August.

Zu der Kommunalamerika-Anleihe wird von der Bayerischen...

hd. Köln, 21. August.

Wie wir von Verwaltungsetztes des Bankhauses Baumgarten u....

hd. Düsseldorf, 21. August.

Die a. o. G. der Rheinischen Eisenhandels A.G. in Düsseldorf...

für die anderen Gläubiger günstige Quote erzielt werden soll.

hd. Berlin, 21. August.

In der gestrigen a. o. G. der Holzhandels A.G. in Freiburg...

Zu den vielen falschen Gerüchten, welche über die Gesellschaft...

Die Verwaltung des Nordstern-Versicherungskonzerns teilt uns...

Was der deutschen Seeschifffahrt nützt.

In dem letzten erschienenen Jahrbuch des Norddeutschen Lloyd...

Die deutsche Ueberseeschifffahrt führt die Leiden der deutschen...

Von sachverständiger Seite wird der Verlust an deutschem Volks...

Bei den ungeheuren, durch den Dawesplan auf unsere Schultern...

Als notwendige Voraussetzung für jede Weiterentwicklung muß...

Soll der Chronist einen Ausblick in die Zukunft geben, so kann...

Jahrbuch des Norddeutschen Lloyd Bremen 1924. Die deutsche...

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Preisgestaltung.

Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent. — Gegen ungeheure...

Berlin, 21. August. (Dankspruch.)

Heute fand in Berlin eine gemeinsame Sitzung der Vorstände...

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung...

Die Spitzenverbände weisen in diesem Zusammenhang darauf...

hd. Berlin, 21. August.

Wie wir von einer der Verwaltung der Mannesmann Industrie...

Die a.o.G. der Andres-Hauschild A.G. in Berlin genehmigte...

JNS, Newyork, 20. August.

Die Firma Harris Forbes and Company hat die von der Stadt...

K. Exportmöglichkeiten. Dampfmaschine. Das Inspektorate...

Termin, 27. August.

Textil- und Bekleidungs-Ausstellungen. Wie uns die Zeitung...

Termin, 24. August.

Die a. o. G. der Rheinischen Eisenhandels A.G. in Düsseldorf...

Pianos-Harmoniums KARL LANG Kaiserstraße 167/I Telefon 1073

